Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Hagen und Umgegend

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 22. Samstag, den 26. Januar 1907. 43. Jahrgang

Zweites Blatt.

Das Kleinwohnungswesen in Westfalen.

Daß die Sorge für gute Wohnungsgelegenheiten mit zu den Aufgaben der Gemeindeverwaltungen gehört, ist eine Erkenntnis, die sich in erfreulicher Weise immer mehr Bahn bricht. Eines der wichtigsten Mittel zur Förderung dieser Bestrebungen ist die Kreditgewährung oder -vermittlung für den Kleinwohnungsbau. Die Landesversicherungsanstalt Westfalen hat, wie die meisten preußischen Landesversicherungsanstalten, für die Gewährung von Darlehen zum Bau von Arbeiterhäusern besondere Grundsätze aufgestellt, und zwar gewährt sie zu diesem Zwecke Darlehen an Gemeinden und unter deren selbstschuldnerischer Bürgschaft für Kapital, Zinsen und Tilgung an gemeinnützige Baugesellschaften oder ähnliche Vereinigungen und an einzelne Versicherte zu 3 Prozent, dagegen Darlehen an Baugenossenschaften und einzelne Versicherte gegen hypothekarische Eintragung zu 3½ Prozent.

Wie sehr die Versicherungsanstalt durch diesen verschiedenen Zinssatz ihren Zweck erreicht hat, nämlich gerade die Kommunalverbände zur Fürsorge für das Kleinwohnungswesen zu veranlassen, geht aus einer Zusammenstellung des Sekretärs des Westfälischen Wohnungsvereins Bening hervor. Bis zum Schlusse des Jahres 1905 hatten von der Möglichkeit, mit Hülfe der billigen Darlehen der Landesversicherungsanstalt das Arbeiterwohnungswesen zu fördern, 79 Kommunalverbände (Kreise und Gemeinden) Gebrauch gemacht. Selbst haben Darlehen aufgenommen 12 Gemeinden in der Höhe von 648 160 Mk.; unter diesen sind besonders zu nennen die Stadt Gütersloh mit 188 000 Mk., die Stadt Burgsteinfurt mit 129 370 Mk., die Stadt Hattingen mit 100 000 Mk., die Landgemeinde Ibbenbüren mit 55 700 Mk., die Stadtgemeinde Ibbenbüren mit 47 300 Mk.

Für gemeinnützige Baugesellschaften haben unter selbstschuldnerischer Bürgschaft Darlehen aufgenommen 34 Kommunalverbände in der Gesamtsumme von 3 540 407 Mk. Unter diesen steht an erster Stelle der Kreis Schwelm, der für die Bauvereine in Schwelm, Langerfeld, Gevelsberg, Milspe und Börde 594 500 Mk. aufgenommen hat. Die Stadt Burgsteinfurt hat sich außer der schon angeführten Summe noch für 65 000 Mark verbürgt. Weitere Bürgschaften haben übernommen die Stadt Siegen für 385 000 Mk., die Stadt Unna für 230 000 Mk., die Stadt Schwerte für 200 000 Mark, die frühere Gemeinde Schalke für 200 000 Mark, die Stadt Lippstadt für 160 000 Mk., die Stadt Soest für 150 000 Mk., die Gemeinde Weidenau für 131 000 Mk., die Stadt Bocholt für 130 000 Mk., die Gemeinde Niederhemer für 120 000 Mk., die Gemeinde Volmarstein für 110 000 Mk., der Kreis Olpe für 109 240 Mk., die Städte Aalen und Gronau für je 100 000 Mk. Auch die Stadt Hagen wird, nach einem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 17. Dezember, künftig die selbstschuldnerische Bürgschaft für die von den beiden dortigen Spar- und Bauvereinen aufgenommenen Darlehne i. W. von ca. 210 000 Mk. übernehmen.

Eine große Anzahl von Gemeinden, in denen keine gemeinnützigen Bauvereine bestehen, haben für einzelne Versicherte die Bürgschaft übernommen. Im ganzen haben 31 Gemeinden für 88 Einzeldarlehen im Gesamtbetrag von 360 650 Mk. die Bürgschaft übernommen. Der Durchschnittsbetrag eines solchen Darlehens beläuft sich also auf rund 4100 Mk. Unter diesen letztern Kommunalverbänden steht an erster Stelle die Stadt Ahaus mit 30 Fällen von Bürgschaft im Betrage von 116 745 Mk; der Durchschnittsbetrag ist also 3890 Mk. Die Gemeinde Greven bürgt für 14 Darlehen im Betrage von 35 850 Mk. oder durchschnittlich 2560 Mk. Außerdem kommen noch in Betracht die Gemeinden Herstelle, Niedereimer, Gemen, Stadtlohn, Epe und Nordhorn mit Beträgen von 8000 bis 20 000 Mark.

Die Gesamtsumme der von den westfälischen Kommunalverbänden zum Zweck der Erbauung von Arbeiterwohnungen in der Form der eigenen Darlehen oder von Bürgschaften übernommenen Verpflichtungen beträgt 4 549 217 Mk., wofür etwa 4300 Wohnungen hergestellt worden sind. Daß die Bestrebungen Erfolg gehabt haben, läßt sich aus den Ergebnissen der von dem Westfälischen Verein zur Förderung des Kleinwohnungswesens im Dezember v. J. veranstalteten Wohnungsaufnahme erkennen. Eine Reihe der obengenannten Städte haben nämlich verhältnismäßig günstige Wohnungsverhältnisse aufzuweisen. In Gütersloh wurden nur 2,25 Prozent überfüllte Wohnungen gezählt, in Burgsteinfurt 3,10 Prozent, in Bocholt 5,45 Prozent, in Ahlen 5,94 Prozent, in Gronau 6,29 Prozent, während in einer Anzahl von Städten des Industriegebiets dieser Prozentsatz auf 25,30 und höher steigt.

Der Sturm auf Zinath.



Unser Bild schildert nach einer Darstellung des „Daily Graphic" den Sturm der Sultanstruppen auf Zinath. Wir haben bereits aus Anlaß einer früheren Gelegenheit die Art geschildert, wie die Sultanstruppen nach langem Warten und nachdem erst ein Späher, der den beispiellosen Mut besessen hatte, den Kopf durch das Loch in der Mauer von Zinath zu stecken, die erforderliche Begeisterung bei ihnen hervorgerufen hatte, mit beispielloser Bravour und ohrenbetäubendem Geschrei gegen die von den Verteidigern verlassenen Befestigungen anstürmten. Unser Bild wird dieser Szene gerecht. Die Kavallerie, welche den Reigen eröffnet hatte, ist schon nicht mehr zu sehen, die Artillerie bleibt stehen und die Infanterie rennt im Schweiße ihres Angesichts, um von den fetten Bissen, die man im Innern der Feste und vor allem in Raisulis Hause erwartet, auch noch etwas abzubekommen. Diese Hoffnung ist denn ja auch nicht zu Schanden geworden. Und jeder marokkanischer Soldat hat ganze Tragelasten voll Beute mit nach dem Lager geschleppt.

Uebermillionäre in Hagen.

* Das Ergänzungssteuergesetz vom 14. Juli 1893, welches am 1. April 1895 in Kraft trat und dessen Ertrag im Rahmen der damaligen preußischen Steuerreform einen Teil der Schadloshaltung der Staatskasse für die Uebertragung der Grund-, der Gebäude- und der Gewerbesteuer an die Gemeinden zu bilden bestimmt war, hat bis jetzt in den Veranlagungen für die beiden Einzeljahre 1895 und 1896, für die zweijährige Periode 1897-98 und für die drei je dreijährigen Perioden 1899-1901, 1902-04 und 1905-07 praktische Anwendung gefunden. Die Ergebnisse der Veranlagung für 1905-07 bieten also auf dem Gebiete der Ergänzungssteuerveranlagung das neueste Material.

Interessant ist aus dem letzteren namentlich auch ein Blick in die Art und Weise der Verteilung der vorhandenen Ergänzungssteuerzensiten auf die neun großen Gruppen, in welche die Statistik die Gesamtzahl der Zensiten nach ihrem Vermögen eingeteilt hat. Für unsere Stadt beispielsweise ergibt sich für die Veranlagungsperiode, in der wir zur Zeit stehen, folgende Verteilung der vorhandenen 1773 Ergänzungssteuerzensiten, und zwar:

Mit mehr als				
6 000— 20 000	ℳ Vermögen	696	oder 39,26	%
20 000— 32 000	„ „	269	„ 15,18	„
32 000— 52 000	„ „	263	„ 14,83	„
52 000—100 000	„ „	246	„ 13,87	„
100 000—200 000	„ „	135	„ 7,61	„
200 000—500 000	„ „	112	„ 6,32	„
500 000—1 Mill.	„ „	33	„ 1,86	„
1 Mill.—2 Mill.	„ „	10	„ 0,56	„
2 Mill.	„ „	9	„ 0,51	„
Zusammen		1773	oder 100,00	%

Wir haben in unseren Mauern hiernach also 19 Personen mit einem Vermögen von über 1 Mill. Mark, oder 1,07 Prozent der Gesamtzahl der Ergänzungssteuerzensiten. Es ist wohl nicht uninteressant, uns in dieser Hinsicht mit den übrigen Stadtkreisen unserer Provinz vergleichend zusammenzustellen. Das Ergebnis geht dahin, daß die einzelnen Stadtkreise Personen mit mehr als 1 Million Mark enthielten:

Dortmund	56	oder 1,15	%
Bochum	16	„ 0,60	„
Münster	19	„ 0,43	„
Bielefeld	19	„ 0,6[illegible]	„
Hagen	19	„ 1,0[illegible]	„
Gelsenkirchen	14	„ 0,6[illegible]	„
Recklinghausen	4	„ 0,3[illegible]	„
Witten	7	„ 0,70	„
Hamm	4	„ 0,30	„

Prozentualiter die meisten solcher „Uebermillionäre" finden sich also in Dortmund. Dann folgen Hagen und weiter Witten. Unsere Stadt nimmt mit 1,07 Prozent solcher „Obersten der oberen Zehntausend" unter den 9 Stadtkreisen unserer Provinz die zweite Stelle ein. Zieht man nun lediglich die oberste Gruppe, also die Ergänzungssteuerzensiten mit einem Vermögen von mehr als 2 Millionen Mark, und die Steuerbeträge in Betracht, welche dieselben in absoluten Ziffern sowie in Prozenten des Ergänzungssteuer-Gesamtolls aufbringen, so kommt man zu folgendem Ergebnisse:

Quer durch die Woche.

Hagener Wochenplauderei.

Wahlanalen. — Die Wogen des Streites. — Wahlautomaten. — Parteischubkästen. — Saisonartikel. — Das Künstlerfest im Weidenhof. — Eine Karnevalsrede. — Der subventionierte Theaterdirektor von Haspe. — 21 gefundene Gummischuhe. — Allerlei aus Eilpe. — Verschiedene Brückengeländer.

Die Qual der Wahl hätten wir nun für diesmal wieder so einigermaßen überstanden, wenigstens insofern die Hauptqual in Betracht kommt.

Wohin das Auge während der letzten Tage blickte, überall schlugen ihm mit schäumendem Gischt die empörten Wogen des Wahlstreites entgegen. Wie die ganze Geschichte so plötzlich gekommen war, das weiß mit Bestimmtheit keiner zu sagen. Mit der Wahlagitation ist's wie mit der Liebe — sie kommt und sie ist da. Sonst aber hat solch Wahlkampf mit der Liebe absolut keine Aehnlichkeit weiter, als daß im Wahlstreit wie in der Liebe die beteiligten Parteien einander am liebsten auffressen möchten und daß es ihnen nachher — wenn die Hitze vorbei ist — leid tut, daß sie es nicht getan haben. Solchem Wahlagitator kommt es in der Hauptsache auf die Stimme an. Diese will er unbedingt haben und wenn es bei dieser Kälte die heiserste von der Welt wäre. Es ist ganz unglaublich bedauerlich, daß das Automatenwesen bei uns noch so in den Windeln liegt und daß es noch keinen Wahlautomaten gibt. Wie bequem wäre es zum Beispiel, wenn man einfach einen Groschen in die Spalte einer derartigen Maschine zu stecken brauchte und unten spränge dann der Reichstagsabgeordnete fix und fertig heraus. Welche Summe von Aufregungen würde dem Volk, welches Meer von Tinte würde den Journalisten gespart. Natürlich müßte der Automat, wie etwa bei Stollwerk, mit mehreren Schubkästen versehen sein, in jedem Fach ein Kandidat angestrichen je nach der Farbe der rivalisierenden Partei — rot, braun, blau, grün oder schwarz. Die obligatorische Einführung einer solchen Wahlmaschine würde sämtliche Wahl- und auch die übrigen Leidartikel gegenstandslos machen. Freilich dürften dann die Leser mancher Zeitungen nicht mehr Gelegenheit haben, sich durch ihr Leiborgan die Umgangsformen verderben zu lassen. Aber vorläufig lebt der Wahlautomat noch im Reiche der Träume und man muß sich schon dazu bequemen, den Wahllärm mit als Spezialität der Saison aufzunehmen.

Die Saison ist allerdings gerade jetzt einigermaßen karnevalistisch angehaucht. In Hagen und der näheren sowie der weiteren Umgegend halten die verschiedenen Karnevalsvereine ihre Sitzungen, in denen mehr oder weniger faule und auch andere Witze gerissen werden. Aber manchem Witz geschieht auch ganz recht, daß er gerissen wird. Zu den Schlagern der Saison in karnevalistischer Beziehung sollte das am Donnerstag im Viktoriasaale veranstaltete Künstlerfest gehören. Woran es lag, weiß man nicht recht, aber zu den Schlagern gehörte die Veranstaltung sicher nicht. Es wurden zwar einige ganz nette karnevalistische Sachen vorgetragen, indessen die Veranstalter werden sich selbst gesagt haben, daß die Sache nicht so war, wie man erwartet hatte. Große Heiterkeit rief in der Sitzung u. a. die Rede eines als Theaterdirektor auftretenden Karnevalisten hervor. Er ließ sich etwa folgendermaßen vernehmen:

Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu zerren! Diesen Spruch, der in Goethe's gesammelten Werken von Hauff in der Schiller-Ausgabe durch Major Lauff, auf dem Laufenden gehalten wird, habe ich schon selbst am eigenen Leibe spüren müssen. Ich bin nämlich städtisch subventionierter Theaterdirektor des Stadttheaters zu Haspe. Meine Vorstellungen finden stets unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Meine Vorstellungen sind äußerst stilvoll, mein Theatersaal ist voll Stühl, aber die Stühl sind nie voll. Als ich um städtische Subvention petitionierte, da meinte der kleine Rat, pardon der hohe Rat mit echt freischützlicher Geberde: Werft das Scheusal in die Wolfsschlucht und bewilligte mir eine Zubuße von 33 Mark 33 Pfg. per Spielzeit, sowie zweimal warmes Abendessen in der Woche. Die ganze Theaterkunst kommt mir vor wie ein Luftballon, man bläst sich auf, steigt in die Höhe, erreicht den Horizont, dann sinkt man langsam, streut den Leuten Sand in die Augen, streift noch ein paar Dörfer im Vorübergehen ab und dann fällt man ausgeblasen in den Orkus der Vergessenheit!

Zweimal in der Woche besteige ich mit meinen Mitgliedern den Bismarckturm und die Hohensyburg, denn das ist die einzige Gelegenheit, wie ein Theaterdirektor des Stadttheaters zu Haspe in die Höhe kommen kann!

Das Leben eines Theaterdirektors vom Stadttheater zu Haspe kommt mir vor wie ein „Blumenboot", das von einem „Hauptmann" durch des „Meeres und der Liebe Wellen" gesteuert wird. Es wird getragen von „Kabale und Liebe" umgeben von „Feenhänden", umsonst von „Hofgunst, beneidet von „Lumpengesindel" und betrauert von einer „Lustigen Witwe", die im kleinen Pavillon vom „Husarenfieber" gepackt wird und wehmutsvoll singt:

Emil, ach Emil, Direktor zu sein
Laß' es und faß' es, Du fällst nur herein.

Der Geist ist willig, aber der Besuch ist schwach. Da wittert er plötzlich „Frühlingsluft", „der Ring, der nie gelungen" umschattet seine Augen und wehmutsvoll sagt' „Die weiße Dame" zu „Nora", im Puppenheim, Nacht ist es nicht, wenn Rothmann's Sterne strahlen, das ist der einzige Weg, der nach Küßnacht führt. Man hatte das Gefühl, daß der beste „Königsleutnant" nicht so viel Zugkraft besitzt, wie der simpelste „Hauptmann von Köpenick", bei dem sogar die Polizei Schmiere gestanden hat. Denn wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein, und wer als „Rastelbinder" geboren ist, bringt es in seinem Leben nie zu einem „Zigeunerbaron". Da winkt ihm plötzlich das „Rheingold" in Gestalt eines Theatervereins. Seine Wangen werden so rot wie Bebel, seine Augen und Hände so schwarz wie Erzberger, und sein Mund lispelt mit Bülow'scher Beredsamkeit: Roeren, ach Roeren, gib' mir meine Legionen wieder. Noch einmal rafft sich der Direktor auf, greift nach dem „Schwert des Damokles", sucht mit der Laterne à la Diogenes Menschen. Da naht sich ihm der „Volksfeind", der „Im Glashause" mit Blumenburg und Kadelthal „Eine Partie Piquet" gespielt hatte, warf ihm den Handschuh in's Gesicht und verließ ihn, wie „Der grimmige Hagen". Der subventionierte Theaterdirektor fällt defizitternd in die Hände von „Scherloch Holmes" und gibt seine letzte Macht mit seinen Geist auf.

Die Sache verfehlte, wie gesagt, ihre Wirkung nicht. Es war für die Festteilnehmer ein ebensolches Gaudium wie es ein Gaudium für einen Freund unseres Blattes, der uns folgenden Vorfall mitteilte: In der Sylvesternacht verlor in den nach dem plötzlichen Tauwetter klitschrigen Schneemassen ein Bekannter einen Gummischuh, der noch ziemlich neu war. Man suchte und suchte, aber der Schuh fand sich nicht wieder. Es blieb also nichts anderes übrig, als ein Inserat zu erlassen. Dies geschah denn auch und siehe da, dieser Tage wurde bereits der 21. Gummischuh vorgezeigt, der gefunden worden war, aber der richtige war immer noch nicht. Man darf sicher gespannt sein, welches Quantum von Schuhen eigentlich noch dabei herauskommen wird.

— — — — — — — — — —

Zum Schluß noch etwas aus dem Stadtteil Eilpe. Eigentümlichkeiten hat zwar jeder Stadtteil einige aufzuweisen, aber nicht so viele wie Eilpe-Selbecke, das sagen sogar Leute, die es mit diesem Stadtteil nicht schlecht meinen. Eine große Eigentümlichkeit weist beispielsweise gegenwärtig die „berühmte" Selbeckerstraße auf. In ihrem oberen Teile ist kürzlich eine neue Fabrik in Betrieb genommen und bei jedem Kolbenstoß des riesigen Gasmotors wackelt halb Eilpe-Selbecke, Straßen, Wirtschaften, Häuser usw. ganz gewaltig. Freilich so gefährlich wie bei dem Erdbeben auf der Insel Jamaika ist die Situation nicht, aber die ganze Beleuchtung wackelt und zwar genau nach dem Takte, den der Kolben des Gasmotors angibt. Einige Bauern sollen sich nun neulich die Sache gründlich besehen und schleunigst für ihre Zwecke Schluß-

Dortmund	13 mit	31 738,00	ℳ Steuer oder			11,59 %
Bochum	4 „	6 038,69	„ „		„	8,81 „
Münster	7 „	12 642,00	„ „		„	7,38 „
Bielefeld	5 „	7 438,80	„ „		„	7,10 „
Hagen	9 „	17 147,40	„ „		„	20,33 „
Gelsenkirchen	2 „	2 714,20	„ „		„	4,12 „
Recklinghausen	3 „	6 691,40	„ „		„	18,41 „
Witten	— „	—	„ „		„	— „
Hamm	— „	—	„ „		„	— „

Hier steht unsere Stadt mit ihrem prozentualen Ertrage also an erster Stelle. Die nächsthohe Ziffer, 18,41 Prozent Steuerertrag der Zensiten mit über 2 Millionen Mark Vermögen innerhalb des Ergänzungssteuer-Gesamtbetrages bietet dann Recklinghausen. In Witten und Hamm sind Vermögen von über 2 Millionen Mark überhaupt nicht vorhanden.



* **Hagen**, 26. Januar.

Grossen zur Tagesgeschichte.

„Im Januar!"

Der Winter der uns oft betrog — treibts wirklich immer bunter — erst drückt er's Thermometer hoch — dann drückt er's wieder runter — erst säuseln seine Lüfte lind — und südlich-westlich weht der Wind — dann ist er rauh geworden — und weht aus Ost und Norden! — — Erst macht er Allen etwas „weiß" — dann denkt er gar noch milder — und macht zu Wasser Schnee und Eis, — zerstört die schönsten Bilder — er nahm der Landschaft wieder ganz — das bischen winterlichen Glanz, — dann gabs ob allen Wegen — nur Regen nichts als Regen! — — Drauf lockt er uns im Gummischuh — durch die durchnäßten Straßen — dann ändert er den Kurs im Nu — und färbt uns blau die Nasen — man zieht die Mütze übers Ohr — weil man auf einmal wieder fror, — man kam auf's Neu dahinter: — Es ist nun wirklich Winter! — — Das ist der Monat Januar — er liebt das „überraschen", — doch fällt er, das ist leider wahr — sehr schwer uns auf die Taschen. — Ein starker Grogk, das glaubet mir, — ist teurer als ein Gläschen Bier, um tüchtig einzuheizen — darf man durchaus nicht geizen! — — Doch weht auch kalt des Jänners Hauch, — der Mensch zeigt sich sehr rege, — viel Ueberraschung bringt jetzt auch — der Karneval zu Wege! — Und eingehüllt in bunten Glanz — eilt Mann und Maid zu Spiel und Tanz — sie schieben alle Sorgen — beiseite bis zum — Morgen! — — Die närrisch-bunte Faschingszeit — ist Vielen ein Vergnügen — da pflegt man mit Beharrlichkeit — das täuschen und das trügen — da ist nicht Einer, was er scheint — und trotzdem ist's nicht bös gemeint — man tritt sich fremd entgegen — der Ueberraschung wegen! — — So geht im Monat Januar — auch der Humor nicht unter — doch bleibt's auf alle Fälle wahr: — die Welt wird immer bunter. — Welch reges Leben hier und dort — und doch ist auch manch ernstes Wort — in diesen letzten Wochen — geschrieben und gesprochen! — — Das erste Wort es galt der Wahl — das gab ein heißes Ringen, — galt's doch der Wähler große Zahl — zur Urne hinzubringen — mög nun das Kämpfen der Partei'n — dem Vaterland zum Segen sein — dann wär ein Glückbereiter — der Januar! — —

Ernst Heiter.

z. **Haftpflicht des Hauseigentümers** für Unfälle, die durch ungenügende Beleuchtung des Hausflures entstehen. Der Hauseigentümer ist von seiner Haftpflicht für Unfälle, die durch ungenügende Beleuchtung des Treppenflures entstehen, selbst dann nicht befreit, wenn er mit seinen Mietern die Vereinbarung getroffen hat, daß diese für Beleuchtung des Treppen- und Hausflures zu sorgen haben. Eine Entscheidung des 5. Zivilsenats des Kölner Oberlandesgerichts vom 1. Dezember v. J. hat sich zu dieser in praktischer Beziehung bedeutungsvollen Auffassung bekannt. Ein Schneider zu Köln ist am 11. November 1904 im Flure eines einem Bauunternehmer gehörigen Mietshauses zu Köln zu Fall gekommen. Er führt diesen Unfall darauf zurück, daß eine Stufe in diesem Flur wegen ungenügender Beleuchtung nicht erkennbar gewesen sei. Seine auf Gewährung von Schmerzensgeld und Schadenersatz gegen den Hauseigentümer gerichtete Klage wurde von dem Kölner Landgericht dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Dieses Urteil wurde durch Eingangs genannte Entscheidung des Kölner Oberlandesgerichts hauptsächlich mit folgender Begründung bestätigt: Die Verurteilung des Beklagten rechtfertigt sich auch dann, wenn er, wie er behauptet, mit seinen Mietern hinsichtlich der einzelnen Stockwerke eine Vereinbarung getroffen hätte, wonach die Mieter die einzelnen Stockwerke beleuchten mußten, und wonach insbesondere auch die Unfallstelle hätte beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtungspflicht in einem dem Verkehr eröffneten Mietshause beruht bei demjenigen, dem die Verfügung über die zu beleuchtenden Teile des Hauses und den in ihm stattfindenden Verkehr zusteht. Diese Verfügung bleibt dann, wenn das Haus nicht im ganzen, sondern in Teilen an mehrere Personen vermietet ist, für die dem gemeinsamen Gebrauch der Mieter und der bei ihnen verkehrenden Personen dienenden Räume, insbesondere für Flur und Treppen bei dem Vermieter. Dieser hat dabei, auch wenn er anderswo wohnt, die persönliche Pflicht, für die Sicherung des Verkehrs die erforderliche Sorgfalt zu beobachten und demgemäß für die Beleuchtung zu sorgen. Er kann diese Pflicht nicht auf die Mieter übertragen, sondern sich ihrer nur zur Verrichtung der ihm obliegenden Tätigkeit bedienen. Bei Auswahl der zu dieser Verrichtung bestellten Person hat er nicht nur die im Verkehr erforderliche Sorgfalt zu beobachten, sondern er hat mit derselben Sorgfalt die Ausübung dieser Verrichtung zu überwachen. Hieran hat es aber Beklagter fehlen lassen.

—r. **Muskelbewegungen bei Krampfadern.** Die Krampfadern sind ein außerordentlich verbreitetes Leiden, das seine Ursache entweder in inneren organischen Krankheiten, wie Herz und Lungenleiden hat, öfters jedoch auch bei sonst ganz gesunden Menschen vorkommt und alsdann auf örtliche Störungen zurückzuführen ist. So findet sich das Leiden vor allem bei Unzweckmäßigkeiten in der Kleidung, wenn z. B. die Strümpfe statt durch Strumpfbänder durch die Unterhosenschnüre gehalten und diese fest angezogen werden. Dann wird durch dieses Schnüren der Rücklauf des Blutes aus den Untergliedmaßen gestaut und es bilden sich die sogenannten Aderknoten. Diese sind meist unschädlich, können aber auch durch Aufbrechen zu Blutungen und zu den gefürchteten Beingeschwüren Veranlassung geben. Man verwende daher, um diesem Uebel vorzubeugen, breite, locker gestrickte oder elastische Strumpfbänder und lege diese locker über den Knien an. Auch lang fortgesetztes Stehen, namentlich bei gleichzeitiger schwerer Arbeit, begünstigen das Entstehen von Blutadererweiterungen und dies umsomehr, wenn das gewerbsmäßig notwendige Stehen während der Arbeitszeit so gut wie gar nicht durch Sitzen oder Gehen unterbrochen wird. Waschfrauen leiden daher fast alle an Krampfadern. Da nun die Muskelbewegung von sehr großem Einflusse auf die Bewegung des Blutes in den Venen ist, so ist als Vorbeugemittel gegen die Ausbildung von Krampfadern die zeitweilige Unterbrechung des Stehens durch das Gehen empfohlen worden. Dr. Reihlen in Stuttgart hat jüngst in seiner Praxis einen Fall erlebt, der so recht den Wert des Gehens bei Krampfadern vor Augen führt. Er behandelte einen Mann, der eine überaus starke Entwickelung der Krampfadern aufwies, der Patient klagte über Schwere in den Beinen und Zucken in denselben. Seine Beschwerden besserten sich, als er nach außerhalb verzog und täglich nach Stuttgart zweimal einen halbstündigen Weg zu Fuß zurücklegen mußte, mit einem Male derart, daß er keinen Gummistrumpf mehr zu tragen brauchte. Die Beschwerden kehrten aber sofort wieder, als der Patient wieder in Stuttgart in der Nähe seiner Arbeitsstätte Wohnung nahm. Da der Patient während der ganzen Beobachtungszeit seinen Beruf und seine Lebensweise nicht geändert hatte, so konnte die Besserung nur auf der vermehrten Muskelbewegung beruht haben.



⛀ **Schalksmühle**, 25. Jan. (Durch die Entgleisung) des Güterzuges 7748 in Dahl am Mittwoch nachmittag entstand für Personen- wie Güterzüge eine bedeutende Verspätung, namentlich für den hier fälligen Personenzug 6,03 Uhr, der mit 1½stündiger Verspätung anlangte. Der Materialschaden ist gering, Menschen haben keinen Schaden hierbei erlitten.

l **Iserlohn**, 25. Jan. (In einer empfindlichen Strafe) gelangte das Iserlohner Schöffengericht in seiner gestrigen Verhandlung. Der Lehrer Cr. in Lasbeck war in einem anonymen Schreiben an den Pfarrer beschuldigt worden, einen unsittlichen Lebenswandel zu führen. Ermittelungen führten zur Feststellung sowohl des Verfassers des Verleumdungsschreibens als auch der völligen Haltlosigkeit der Verdächtigungen. Vor Gericht machte der Briefschreiber K., der offenbar aus Rache wegen strenger Behandlung seiner Kinder gehandelt hatte, geltend, in „Wahrung berechtigter Interessen" (!) gehandelt zu haben. Das Gericht verurteilte den nur unerheblich Vorbestraften wegen der Schwere der Beleidigung zu zwei Monaten Gefängnis.

⛀ **Kierspe**, 25. Jan. (Eine Fabrik für elektrische Bedarfsartikel) wird im kommenden Frühjahr, d. h. sobald geeignete Witterung eintritt hier errichtet werden. Das erforderliche Bau-Terrain ist von Herrn Ad. Vollmann gratis hergegeben und wird am Eingang des Dorfes unterhalb der Fabrik von Herrn Aug. Plate bald ein stattlicher Fabrik-Neubau erstehen. Das Unternehmen wird eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht darstellen. Das Stammkapital, das anfänglich 70 000 Mark betrug, soll auf 90 000 Mark erhöht sein, da noch zwei weitere Teilhaber ihren Beitritt zu dem Unternehmen zugesagt haben. Der Vertrag ist bereits notariell vollzogen. Der Betrieb soll am 1. Februar vorläufig in gemieteten Räumen eröffnet werden. Geschäftsführer sind die Herren Kaufmann Dreisbach und Werkmeister Vollmann aus Schalksmühle. Das neue Unternehmen wird hier freudig begrüßt.

⛀ **Kierspe**, 25. Jan. (Ein kleiner Unfall.) Am Eingang des hiesigen Dorfes ereignete sich Mittwoch ein kleiner Unfall. Einige Herrn aus Meinerhagen, die an dem Leichenbegängnis des verstorbenen Herrn Richard Vollmann zu Vollme teilnehmen wollten, kippten mit ihrem Wagen am sogenannten Röcklenberge um. Die Insassen trugen nur einige Hautabschürfungen davon, die mit Heftpflaster und leichten Verbänden von Herrn Dr. Deisting hier versehen wurden. Die Karambolage hätte unter Umständen recht verhängnisvoll für die Beteiligten werden können.

v **Arnsberg**, 25. Jan. (Der 14. Gauturntag des Sauerländischen Turngaues) findet am Sonntag, 3. Februar, vormittags 10½ Uhr in Arnsberg im Hotel Liebeck mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung des Gauturntages und Entgegennahme der Legitimationen. 2. Jahresbericht des Gauturnrates: a) des Gauvertreters, b) des Gauturnwartes, c) des Gaugeschäftsführers und Gaukassenwarts. 3. Berichterstattung der Kassenrevisoren des Vorjahres. 4. Wahl der Kassenrevisoren für 1908. 5. Wahl eines Abgeordneten und Stellvertreters für den Deutschen Turntag zu Worms. 6. Wahl eines Kampfrichters und Stellvertreters für das Deutsche Turnfest zu Frankfurt a. M. 7. Anträge des Gauturnwartes: a) In der Turnfest- und Wetturnordnung sollen die Zusätze für die 2. Gruppe in den §§ 13 bis einschließlich 23 gestrichen werden, um eine einheitliche Wertung bei den volkstümlichen Uebungen zu ermöglichen. Zur Erlangung eines Kranzes würden dann für die 2. Gruppe 45 Punkte genügen. b) da für 1907 das Gaufest des Kreisfestes wegen ausfallen muß, stellt der Gauturnrat den Antrag, eine Gauturnfahrt mit volkstümlichem Wettturnen zu veranstalten. c) § 10, Seite 7 unserer Gausatzungen soll folgendermaßen abgeändert werden: Jährlich finden 3 Gauvorturnertage statt. Ort und Zeit bestimmt der Gauturnrat. d) Die Gausteuer soll auf 50 Pf. bestehen bleiben. e) Festsetzung des der Schlöer-Stiftung zu überweisenden Betrages. f) Wie schützt sich der Gau gegen die seit Jahren von einigen Vereinen betriebene unrichtige Ausfüllung des statistischen Fragebogens. 8. Anträge der Gauvereine: 1. Antrag des Turnvereins Arnsberg: Zu dem im Januar kommenden Jahres stattfindenden Gauturntage stellen wir den Antrag auf Ueberlassung des Gauturnfestes 1907. Sollte aus Anlaß des Kreisturnfestes das Gauturnfest ausfallen, so bitten wir unsern Antrag für das Jahr 1908 vormerken zu wollen. Der Vorstand des Turnvereins Arnsberg. 9. Verschiedenes.

⊙ **Langendreer**, 24. Jan. (Zu dem Eisenbahnzusammenstoß in Langendreer) wird noch gemeldet, daß das Unglück durch falsche Signalgebung verursacht worden sein soll. Dem Personenzuge war Einfahrt erteilt worden, obwohl die von einem Rangierzuge abgekoppelten Güterwagen noch im Gleise standen. Für das Versehen wird der Leiter des Fahrdienstes verantwortlich gemacht. Infolge des Zusammenstoßes hatten bis zum Abend sämtliche Züge zum Teil recht erhebliche Verspätungen, da eine Umsetzung an der Unfallstelle notwendig war. Die Aufräumungsarbeiten, die von Angestellten der Eisenbahnhauptwerkstätte Dortmund und der Wagenabteilung Langendreer-Süd mit Eifer aufgenommen wurden, waren abends gegen 8 Uhr beendet. Die Wagenabteilung Langendreer-Süd hatte einen Hülfszug gestellt.

ch **Sprockhövel**, 25. Jan. (Zum Leichenfund Battefeld) wird noch folgendes mitgeteilt: B. arbeitete im Hattinger Gebiet auf der Zeche „Alte Haase", wo er am Abend vorher um etwa 10 Uhr seine Schicht beendet hatte. Wie Battefeld auf die Schienen geraten ist und wo er sich die Nacht über aufgehalten hat, konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Dem Verunglückten, der sein Zechenbündel noch bei sich getragen, war der Schädel vollständig zertrümmert, der Rumpf lag neben dem Gleise. B. war 25 Jahre alt und unverheiratet.

m **Recklinghausen**, 25. Jan. (Brand in einem Sägewerk.) Das Sägewerk der Firma Gebrüder Stratmann am Oerweg ist von einem großen Schadenfeuer heimgesucht worden. Das Feuer war im Maschinenraum auf bisher unermittelte Weise ausgekommen. Da die Wasserleitung eingefroren war, verzögerten sich die Löschungsarbeiten. Dann aber griff die Feuerwehr das entfesselte Element so erfolgreich an, daß sie gegen 10½ Uhr, drei Stunden nach Ausbruch des Brandes, unter Zurücklassung einiger Wachtposten die Brandstelle verlassen konnte. Das Maschinenhaus ist völlig zerstört, das Sägewerk ausgebrannt; auch am Gebäude ist großer Schaden entstanden, der aber durch Versicherung gedeckt ist.

st **Münster**, 25. Januar. (Teuerungszulage.) In der gestrigen geheimen Stadtverordnetensitzung wurde den städtischen Beamten eine Teuerungszulage bewilligt.

gl **München-Gladbach**, 25. Jan. (Großfeuer.) In der Imitatspinnerei von Pferdemenges u. Heroen brach auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise Großfeuer aus, das den Mischraum und das Lager zerstörte. Der Schaden wird auf 50 000 Mk. geschätzt. Der Betrieb ist gestört, jedoch hofft die Firma ihn bis Montag wieder aufnehmen zu können.

gl **München-Gladbach**, 25. Jan. (Ein schwerer Unglücksfall) ist in der Baroperstraße passiert. Dort war man mit dem Kochen von Wäsche beschäftigt, als das jüngste Kind, ein 5 Jahre alter Knabe, zu seiner 13jährigen Schwester kam. Diese setzte den Jungen auf den Holzdeckel des Kessels. Nach kurzer Zeit verschob sich der Deckel und das Kind fiel in das kochende Wasser, wo es sich so schwere Brandwunden zuzog, daß es nach kurzer Zeit starb.

ss **Neuß**, 25. Jan. (In die Brust geschossen.) Gelegentlich eines Streites zwischen zwei Knaben im Alter von 14 und 16 Jahren in der Nähe des Stadtgartens griff einer derselben zum Revolver und brachte seinem Gegner einen Schuß in die Brust bei, worauf dieser schwer verletzt ins Hospital geschafft wurde.

gl **Odenkirchen**, 24. Jan. (In Lebensgefahr.) Gestern abend schwebten die Insassen eines Straßenbahnwagens in großer Lebensgefahr. Am Bahnhof Müllort waren wegen eines abfahrenden Zuges die Schranken geschlossen. Trotz rechtzeitigen Bremsens gelang es dem Wagenführer nicht, den Wagen zum Stehen zu bringen. Infolge der Glätte rutschte er vorwärts, zertrümmerte die Schranken und kam erst auf dem Bahnkörper, noch keinen Meter von dem vorbeifahrenden Zuge, der die Trümmer der Schranken mitriß, zum Stehen.

ld **Elberfeld**, 25. Jan. (Totgefahren.) Von einer nach Düsseldorf fahrenden Lokomotive wurde heute morgen auf dem Bahnhof Steinbeck der 26jähr. Hilfsweichensteller W. Berghaus überfahren und sofort getötet. Der junge Mann stand kurz vor der Heirat.

♦ **Trier**, 25. Jan. (Ein merkwürdiges Erlebnis) hatte, wie die „Trier. Landesztg." mitteilt, ein hiesiger Angler, der zu seiner Erholung oberhalb Igel angelte. Er sieht ruhig hinter einer Hecke auf einen Anbiß harrend, als er plötzlich in der Mitte der Mosel einen dunklen Gegenstand treiben sieht. Erst glaubte er, es sei ein schwimmender Hund; als sich das Tier nähert, erkennt er zu seinem Staunen ein Reh, welches kaum drei Schritt von ihm landete und dann mit mächtigen Sätzen über den Bahndamm setzend im nahen Wald verschwindet.



— **Der Schah von Persien und der Bahnhofsportier.** Als der Schah von Persien, der verstorbene Muzaffer-ed-din, das letzte Mal durch Dresden kam, passierte folgende hübsche Geschichte, die den Vorzug der Wahrheit hat. Es war bei der Abfahrt des Zuges, und der Adjutant des Schahs lief mit dem Ordenskästchen, aus dem er eifrig Löwen-, Sonnen- und andere Orden verteilt hatte, auf den Zug zu. Da erblickte er einen stattlichen Mann in Uniform, dessen breite Brust fast unter der Ordensfülle verschwand. Diesen gewiß wichtigen Herrn hätte er beinahe zu bedenken vergessen. Rasch drückte er ihm einen Orden in die Hand, sprang in den Zug, und dieser setzte sich langsam in Bewegung. Der frisch Dekorierte aber besah sich den Orden, trat ans Coupé und rief dem Davonfahrenden nach: „Ach, Exzellenz, den hab' ich ja schon!" Der stattliche Mann mit den vielen Orden war der frühere bekannte Portier des Dresdener Böhmischen Bahnhofes, der den betreffenden persischen Orden schon bei einer früheren Schah-Durchreise erhalten hatte.

— **Die Macht der Finsternis** in russischen Dörfern wird durch folgenden Vorfall wieder einmal grell illustriert: Zwischen dem Bauern Gluchich und seinem Sohne herrschte fortgesetzt Streit, der beiden das Leben verbitterte und den Vater dazu trieb, sich einer Dorfzauberin anzuvertrauen. Diese riet dem unglücklichen Vater, er solle dem Sohne längere Zeit hindurch Wasser zu trinken geben, in dem eine Menschenleiche gelegen habe. Dann werde die Streit- und Zanksucht des Sohnes von selber aufhören. Da der Bauer wußte, daß vor etwa anderthalb Monaten ein 1jähriges Kind auf dem Dorfkirchhof beerdigt worden war, schlich er sich nachts auf den Friedhof, scharrte die Kinderleiche aus und warf sie zu Hause in den Brunnen, aus dem Trinkwasser für Menschen und Vieh geschöpft wurde. Einen vollen Monat lag die Leiche im Brunnen, aber die Streit- und Zanksucht des Sohnes wollte nicht nur nicht abnehmen, sondern schien sogar zu wachsen. Eines Tages stieg aber die Leiche an die Oberfläche des Brunnens und wurde auf diese Weise zum Ankläger und Verräter. Bei der eingeleiteten Untersuchung gestand der Vater das Verbrechen der Leichenschändung, auf die dem russischen Rechte nach Verschickung zur Zwangsarbeit steht, reumütig ein und wurde ins Gefängnis abgeführt. So geschehen im Dorfe Jijino, im Kreise Sarapul des Gouvernements Wjatka.

— **Ein spanischer Grande als Lokomotivführer.** Auf der Strecke von Madrid nach Irun, dem spanisch-französischen Grenzort, wird der Nordexpreßzug zweimal wöchentlich von einem richtigen Grandes von Spanien geführt. Im Sommer vorigen Jahres bewarb sich der junge Herzog von Saragossa bei der Direktion der spanischen Nordbahn um die Stellung eines Lokomotivführers. Zuerst hielt das Komitee diese Bewerbung für einen Scherz, der Herzog erklärte sich jedoch bereit, sich einer Prüfung zu unterziehen, die er glänzend bestand. Seit dieser Zeit fährt der Herzog zweimal wöchentlich den Expreß und lebt mit den übrigen Lokomotivführern als guter Kamerad. Der Herzog ist sehr vermögend und sieht seine Beschäftigung als eine Art Sport an, da er jedoch sehr gewissenhaft ist und seinen Ehrgeiz darin setzt, auch nicht eine Minute Verspätung auf seiner Strecke zu haben, so ist die Bahngesellschaft sehr emit ihm zufrieden. Sein Gehalt läßt er der Unterstützungskasse der Eisenbahnbeamten überweisen.

— **Was russische Staatsklugheit kostet,** davon legt ein Zirkular des Marineministeriums Zeugnis ab, das dem Fiskus einen Schaden von 2½ Millionen Rubel verursacht hat. Ende vorigen Sommers war der Dampfer der Freiwilligen Flotte „Kasan" am hellen Tage bei spiegelglatter See 17 Meilen von Colombo (Ceylon) auf ein Riff gerannt, in zwei Teile geborsten und gesunken. Auf dem Dampfer befand sich eine Ladung der Intendantur im Werte von 2½ Millionen Rubel, die für den gleichen Betrag im „Russischen Lloyd" versichert war. Als der Vertreter des Kriegsministeriums die Versicherungssumme abholen wollte, wurde er vom Direktor des Lloyd mit den Worten empfangen: „Der Marineminister hat durch seinen Befehl vom 24. Oktober gegen den Kommandeur und die Mannschaft des Dampfers „Kasan" die Anklage erhoben, die Katastrophe sei durch Nachlässigkeit erfolgt. Wir sind aber laut der Police nur zur Zahlung verpflichtet, wenn eine Katastrophe infolge ungünstiger Seeverhältnisse stattfindet."

— **Eine aufregende Szene,** die sich vorgestern spät abends in Wiesbaden in einem Hause der Walramstraße abspielte, fand gestern eine Wiederholung, die mit einem Selbstmord endete. Der Metzgergehilfe B. von hier hatte mit der Tochter einer Hausbesitzerin dieser Straße ein Liebesverhältnis. Die Mutter des Mädchens wollte davon nichts wissen und verbot dem Gehilfen den Besuch in ihrem Hause. Das gab vorgestern die Ursache zu einem Streite, in dessen Verlauf der Gehilfe die Frau mit dem Revolver bedrohte. Ein Schutzmann nahm ihn daraufhin fest. Gestern wurde der Gehilfe einstweilen wieder auf freien Fuß gesetzt. Er benutzte seine Freiheit, um sich neuerdings in das Haus seiner Geliebten zu begeben. Die Mutter wies ihn neuerdings ab, indem sie erklärte, ihre Einwilligung zu einer Verheiratung mit ihrer Tochter zu versagen. Daraufhin erschoß sich der junge Mann mit einem Revolver.

Litterarisches.

Soeben erschien die vierte ergänzte Auflage vom Führer durch das Invalidenversicherungsgesetz vom 13. Juli 1899 von Landesrat Friedrich Meyer, Direktor der Landesversicherungsanstalt Brandenburg. Preis 1 Mark (Deutscher Verlag, Berlin SW 11). Für Arbeitgeber und Versicherte, besonders für Beamte, welche mit der Durchführung des Gesetzes betraut sind und zur Auskunfterteilung berufen sind, ist dieses Buch ein höchst praktischer Wegweiser. Es sind in demselben die neuesten wichtigsten Entscheidungen und behördlichen Erlasse berücksichtigt worden.

— **„Der Mensch und die Erde"**, das neue populärwissenschaftliche Prachtwerk von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, Lieferung 60 Pfg.), das allerseits mit so großem Beifall aufgenommen wurde, dürfte mit jeder neuen Lieferung den bereits nach Tausenden zählenden Abonnentenkreis erweitern. Dem großen und umfassenden Programme nach gestaltet sich dieses lehrreiche Werk immer deutlicher zu einem neuen „Kosmos", in dem die hervorragendsten Männer der Wissenschaft ihre neuesten Forschungen in mustergültiger und jedem Laien verständlicher Sprache zum Vortrag bringen.

„Der Stein der Weisen". Das uns zukommende 3. Heft des neuen (20.) Jahrganges der populärwissenschaftl. Halbmonatsschrift präsentiert sich mit seinen mehr als 30 Abbildungen sehr stattlich. Hervorzuheben wären vornehmlich die größeren Beiträge über Mikrophotographie, leuchtende Nachtwolken, eine kulturgeschichtliche Studie über unseren treuen Hausgenossen, den Hund, sowie eine Schilderung der Bewohner Suriens mit prächtigen Typenbildern. Außerdem enthält das Heft einen reichhaltigen Notizenteil (mit 16 Abbildungen).

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands grösstes Seidengeschäft
webt solide Seidenstoffe
in seiner Krefelder Fabrik und versendet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten:
Glatte . . . . Meter 1,– bis 8,50 M.
Gemusterte Meter 1,50 bis 15,– M.
sowie Katalog von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken
umgehend und franko.

Polologlow-Cigaretten
sind in Geschmack und Qualität unerreicht.
Das Stück 3 bis 10 Pfennige.
Ueberall käuflich!
12r Fabrik „Epirus" Dresden.

Für die bevorstehende

Confirmation und Communion

bringen wir in diesem Jahre hervorragend schöne Sortimente
massgebender wie vorteilhafter Neuheiten.

2 Confirmanden-Anzüge
nach Mass, in feinster Verarbeitung
von Mk. 28.— an.

Schwarze Kleiderstoffe
Weisse Kleiderstoffe
Farbige Kleiderstoffe

Wir empfehlen:
Confirmanden-Anzüge v. 16-32.- Mk.
Confirmanden-Jaquets v. 5.00 Mk. an
Confirmanden-Kleider v. 23.00 Mk. an

Fertige
Wäsche
jeder Art
Anstandsröcke
Unterröcke
Valenciennesröcke
Taschentücher
Schirme
Schürzen
Tücher

Verkauf zu sehr billigen festen Preisen.

Basse & Budelmann, Hagen.

Mode-, Manufaktur-, Confektion- und Aussteuer-Waren.

Die
Amtssparkasse zu Letmathe
verzinst
Einlagen
in jeder Höhe mit 180a
3 3/4 %

Wilhelm Hilge, Hagen
Friedensstraße 114 — Telephon 862
Kammerjäger.
Ausrottung von Ratten und Mäusen, sowie sämtlichem Ungeziefer in und außer dem Hause. 349a
Koulante Bedienung. — Mäßige Preise.

Polizei-
liche Schutzvorrichtungen an landw. Maschinen aller Art werden vorschriftsmäßig angefertigt
Reinhard Schreckenberg
Hagen, Werkstatt Hochstraße 95,
— Contor, Bergstraße 54. —

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse **P. Hoppe**, Hagen, Elberfelderstr. **Nr. 11** gehörigen Waren werden zu **wesentlich herabgesetzten Preisen** verkauft. Zum Verkauf stehen:

Stahlwaren, als: Messer aller Art, Messerstähle, Zigarrenabschneider, Nußknacker, Baumscheren, Haarschneidemaschinen, Fleischermaschinen, Tranchierbestecke, Korkzieher, Universalzangen, Zahnzangen, Nagelzangen, Bandmaße u. Kaffeemühlen;

Nickel, Alfenide- und Kupferwaren: Weinkühler, Teemaschinen, Tortenschüsseln, Kaffeeservice, Butterdosen, Kakaodosen, Flaschenuntersätze, Fleischschüsseln, Brotkörbe, Aufsätze, Menagen, Bowlen, Konfektkörbe, Aschbecher und Tabletts;

Bijouteriewaren: Broschen, Ohrringe, Armbänder, Halsketten, Ringe, Medaillons, Uhrketten, für Herren u. Damen, Hutnadeln, Manschettenknöpfe, silberne Fingerhüte und Bleistifte, Streichholzhülsen, Bartbürsten, Geldbox, Zigaretten-Etuis, Zigarren-Spitzen und Zigaretten-Spitzen;

Bestecke: alle Sorten Brotgabeln, Fleischgabeln, Tortenschaufeln, Sardinengabeln, Hummergabeln, Butter- u. Käsebestecke, Obstgabeln und Messer, Konfekt- oder Kuchengabeln und Messer, Eß- und Dessertbestecke (in Ebenholz, Stahl, Horn, Perlmutter, Nickelsilber und Alpacca), Kaffeelöffel in jeder Qualität; ferner:

Waffen zu ganz besonders vorteilhaften Preisen, als: Jagdgewehre, Scheibenbüchsen, Luft- u. Flobertbüchsen, sämtliche Revolver- und Jagdpatronen, Gewehr-Futterale, Gamaschen, Hundeleinen und Jagdpfeife;

Schlittschuhe zur Hälfte des Preises.

Der Konkursverwalter.

Die letzte Woche

meines diesjährigen

Inventur-Ausverkaufs

gilt meine Aufmerksamkeit denen, die Bedarf in

Bettwaren :: Gardinen :: Teppichen

haben.

Ganz besondere Sorgfalt widme ich der Spezial-Abteilung

BETTEN.

Ich führe nur

doppelt gereinigte Bettfedern u. Daunen.

Nur gute

absolut federdichte Bettstoffe

gelangen zum Verkauf.

Auf die **äusserst billig gestellten Preise** gewähre ich während dieser Tage einen

Extra-Rabatt von 10 Prozent

und **gelbe Marken** des Hagener Rabatt-Sparvereins.

Friedr. Schenkel

Hagen, Elberfelderstrasse 16, Kampstrassen-Ecke.

Solide
Pelz-Waren
kauft man am billigsten in der
Pelzwarenfabrik.
Neben meinen billigen Fabrikationspreisen gewähre noch **10 Prozent** Rabatt gegen Cassa.
Peter Bisterfeld, Kürschnermeister,
Elberfelderstr. 19 Hagen i. W. Elberfelderstr. 19
neben der Buchhandlung des Herrn C. Stracke.

Heinr. Schulte
Wagenfabrik Hagen i. W.
Landauer
Coupées
Mylords
Jagdwagen
Dogcarts
Geschäfts- u. Reklamewagen. — Reparaturen.

Berlitz School
Sprachinstitut
Wiederbeginn neuer Kurse
sowohl privat wie in Klassen.
Probestunde gratis.
Leiterin: **Frl. O. Blaauw.**
34a

Wegen Heirat meines jetzigen Mädchens suche zum 1. April ein
Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten.
Vorstellungen nachmittags.
Frau Bauinspektor Schäfer
Hagen, Kölnerstraße 16 II.

Suche zum 1. März ein ordentl.
Zweitmädchen.
2539 Frau G. Schmidt,
Hagen, Hochstraße 124.

Ein ordentliches, tüchtiges
Mädchen
gesucht. 2740
Frau E. Enke,
Gelsenkirchen, Parkstr. 20 III.

Zuverl. Kindermädchen,
(1 Kind), welches auch Hausarbeit übernimmt, sofort gesucht. Erstmädchen vorhanden.
Frau Rechtsanwalt Dr. Foller,
Dortmund, Kaiserstr. 10.

Zum 1. April ein ehrliches, älteres
Kindermädchen
oder eine
Kinderfrau
gegen hohen Lohn gesucht.
Zu erfragen unter 2553 in der Expedition dieser Zeitung.

Suprema!



Suprema!

Suprema ist eine hervorragend feine Süssrahm-Margarine. Im Geschmack von feinster Naturbutter kaum zu unterscheiden und bietet daher auch wirklich Ersatz für Naturbutter. In den meisten Geschäften hat **Suprema** sich seit vielen Jahren auf's Glänzendste bewährt u. ist die nachstehend aufgeführte stattliche Zahl der Verkaufsstellen, wo **Suprema** stets frisch zu haben ist, der beste Beweis für die Beliebtheit dieser Marke.

Hagen.

Accumulatorenfabrik Wohlfahrts-
Alberti Aug., Haldenerstr. [Anstalt
Asshoff Wilh., Eckeseyerstr.
Arend Georg
Baberg Aug., Altenhagenerstr.
Backhaus C., Eckstrasse
Becker Otto, Wehringhauserstr.
Berninghaus Emil, Körnerstr.
Blome Wilh., Altenhagenerstr.
Bodemann H., Bleichstrasse
Bodemann H., Bachstrasse
Bohnhoff Emil, Augustastr.
Bohnhoff J. H., Körnerstr.
Bohnhoff J. H., Frankfurterstr.
Bohnhoff J. H., Mittelstr.
Boos H., Selbeckerstr.
Böse A., Wehringhauserstr.
Brüninghaus W., Eckeseyerstr.
Cramer D. Wwe., Rembergstr.
Düllmann E., Alleestrasse
Emden Aug., Wehringhauserstr.
Eichenberg Georg, Bergstr.
Freund Frau Lina, Eilperstr.
Gerold Hugo, Eilperstr.
Gelberg Frau Wilh., Altenhagenerstr.
Goltermann Frau J., Haldenerstr.
Gottlieb Ludw., Rembergstr.
Gross Johannes, Neue Schulstr.
Haas Wilh., Pelmkestr.
Halberscheidt Ww., Altenhagenerstr.
Hahn D. Ww., Rembergstr
Hardt Ww. Jul., Wehringhauserstr.
Hedtkamp Emil, Neue Schulstr.
Hellweg Carl, Langestr.
Held Frl. Amanda Alleestr.
Hellbeck Frau L., Rehstr.
Hemmer Fritz, Eckeseyerstr.
Hennecke Jos., Hochstr.
Hessler H., Langestr.
Holthaus Aug., Feldstr.
Kadden J., Mittelstr.
Kadden J., Hochstrasse
Keller H., Eilperstr.
Kemper Rob., Elberfelderstr.
Killing Emil, Feldstr.
Knipp Friedr., Eilperstr.
Korthaus Ed., Wehringhauserstr.
Kumpmann Wilh., Schwenke
Lange Christ., Körnerstr.
Lohrmann Friedr., Körnerstr.-Ecke.
Mauer Frl. Clara, Werdestr.
Meibes O. & F., Bahnhofstr.
Nagel Gust., Elberfelderstr.
Nolte Egon, Altenhagenerstr.
Oblinger Frau Lydia, Selbeckerstr.
Rafflenbeul Frau Rud., Selbeckerstr.
Ruthmann Johannes, Eckeseyerstr.
Spielmann H., Bachstr.
Schaacke Friedr., Selbeckerstr.
Schubert C., Altenhagenerstr.
Schütz Ww. H., Langestr.
Schimmeyer C., Langestr.
Stracke C., Wehringhauserstr.
Tempelmann Ew., Eckeseyerstr.
Tewes Wilh., Rehstr.
Vormann G. Ww., Rembergstr.
Weifenbach Jul., Neue Friedrichstr.
Weidner W, Rembergstr.
Wienhaus Ernst Ww., Altenhagenerstr.
Zimmermann J. Ww., Concordiastr.

Hohenlimburg.

Böing Heinr.
Dörken W., Elsey
Gronnenberg H., Elsey
Humme Wilh.
Holtschmidt F. W.
Hütsch Fritz, Nahmer
Knapp Ww. W.
Kolter Carl
Loose Ludwig
Oberhoff Gust.
Rausch Ww. Andr.
Tumbrink B.
Wülliner H.
Wulfert F.
Wirminghaus Ad.
Wieners Johannes

Letmathe.

Achenbach C.
Dornhoff Carl
Fingerhut Wilh.
Hollmann G.
Kadden B.
Klein N.
Ley Friedr.
Pehle Engelb. Ww.
Sieger Rud.
Stracke Rich.
Tilmann Heinr.
Tillmann Theod.

Boele.

Fischer H.

Haspe.

Birkenhauer Aug.
Brinkschulte Aug.
Brauckmann Aug.
Esser Peter
Fuchs Frau Rob.
Falke Louis
Hagen Carl
Hassler Aug.
Hernighaus C.
Schneider Friedr. jr.
Specht Frau Aug.

Harkorten.

Haas Wilh.
Grebe Frl. Lina

Gevelsberg.

Dämmer Wilh.
Erlemeyer Paul
Goldstrap Jos.
Köhler Herm.
Pitz Julius
Spiess Reinh.
Schneider C. Ww.
Schmermund Ad.
Schönebeck Wilh.
Stöcker Ernst
Wülfing F. u. A.

Vogelsang.

Schmidt Aug.
Schmidt Heinr. 207
Peppler, Rich.
Winterhoff Frl. Henr.

Milspe.

Backhaus Wilh.
vom Brocke E. A.
Ebbinghaus Aug.
Fischer Walter
Hilgeland Ewald
Schölling Ew.
Unsheim E.
Urspruch Ww. C.

Vörde.

Altfeld Ferd.
Bernhard Diedr.
Grün Fritz
Schettina Ww. H.

Altenvörde.

Apenbrink Sopb. Ww.
Westfeld H. W.
Schöler Rudolf

Vorhalle.

Becker Herm.
Dahlbüdding Friedr.
Schulze Heinr.

Herdecke.

Becker Wilhelm
Flasshoff Wilhelm
Fischer Ww. Rudolf
Kleibrink Ww. J.
Speyer S.
Voss Christian
Weller Emil

Wetter.

Butterweck Heinr.
Brust Heinr.
Leithe Geschwister
Falke Frl. Lina
Schäfer Ludwig

Wengern.

Leithe Gust.
Keller Karl

Bommern.

Aufermann Ad. sen.
Aufermann L. jr.
Schluck Wilh.
Nate Heinr.
Volmerhaus Carl

Delstern.

v. Lehn Wilh.
Schmalohr Rob.

Dahl.

Korthaus Wilh.
Peter Aug.

Breckerfeld.

Dörnen Wilh.
Höller Ww. H.
Resa Ferd.
Steinbeck Hugo

Priorei.

Altena Aug.
Neuhaus Ww. Fritz

Dahlerbrück.

Dresel Wilh.

Schalksmühle.

v. Hofe Gust.
Heedtfeld Wilh.

Westhofen.

Baumkötter O.
Engels Friedr.
Haas Carl
Hengstenberg Ww.
Hövelmann Frau Aug.

Schwerte.

Consumanstalt der Eisen-
Hark Wilh. [Industrie
Klein Ernst
Kohlmann Andr.
Löher Emil
Nolte Egon
Ruhkamp Aug.
Trog Carl
Wilkes Willi, Drogerie

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an den Vertreter **Rudolph Lepke, Hagen,** Bahnhofstr. 27, oder direkt an die Fabrik von

F. A. Isserstedt, Elberfeld.

An- und Verkäufe!

Kleine Fabrik

m. Dampfkraft, Wohnung, Kontor und Bauterain, in der Nähe eines hiesigen Bahnhofs, sofort billig zu verkaufen.
Anzahlung 3—4000 Mark.
Off. unter 2763 an die Exped. dieser Zeitung.

Ein schweres 2784
Arbeitspferd
steht wegen Mangel an Arbeit zu verkaufen.
Hespe, Enneperstr. 47.

Gebe junge 2776
deutsche Schäferhunde
rasserein mit Stammbaum
billig ab. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Sichere Existenz.

Ein gutgeh. Delikatessengesch. umst. h. zu verkaufen. Erf. 150 bis 200 Mk.
Offerten unter Nr. 2655 an die Exped. d. Ztg.

Eine fast neue
Sattler-Nähmaschine
billig abzugeben. 2706
Näheres Hagen, Hardtstr. 1.

Wohnungs-Anzeigen!

2 schöne möbl. Zimmer
straßenwärts mit oder ohne Pension an bessere Herren zu vermieten. Ebendaselbst
1 schöne möbl. Mansarde.
Frau Wwe. Mutz, Hagen,
2766 Heinitzstraße 8.

Wohnung
von 3 kleineren Räumen versetzungshalber sofort oder später billig zu vermieten. Gas und Bleiche vorhanden.
Hagen, Haldenerstraße 34.

Geb. junger Mann sucht
2 kleine
möbl. Zimmer,
evtl. auch in Mansarde Lage womögl. im Kern der Stadt.
Offerten unter **2701** an die Exp. d. Bl.

Hagen-Eckesey.
Wohnungen
von 4, 5 und 7 Zimmern, letztere auch geteilt, sämtlich in der 1. Etg. pr. 1. Mai 1907 zu vermieten.
Joh. Kramer,
2559 Baugeschäft.

Badenlokal,
ferner 2 bessere **Wohnungen,** der Neuzeit entsprechend eingerichtet evtl. auch geteilt, per 1. April zu vermieten. 2750
Carl Wilhelm Schröder,
Hagen, **Wiesenstraße 2.**

Zu sofort oder 1. April großes, neues
Badenlokal
im **Mittelpunkt des Hauptgeschäftsviertels** zu vermieten.
Näheres bei 92a
Apotheker Rehmann,
Hagen, Mittelstr.

Das Elberfelderstr. 66/67 befindliche große
Lagerhaus
mit Kontor, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, ist zum 1. Juli ds. Js. evtl. schon zum 1. April ds. Js. zu vermieten. 2626
Näheres bei **Ed. Stallmann,** Körnerstraße 98.

Eine geräumige, schöngelegene
Wohnung
7 Zimmer, Küche und Keller **per bald preiswert zu vermieten!** Näheres bei
Frl. Therese Brecher
— Hagen-Wehringhausen —
2787 am Kaiserplatz.

Herrschaftlich eingerichtete
Etagen-Wohnungen,
I., II., III. Etage, 7 Zimmer, Badezimmer, Mansardenzimmer per sofort oder später preiswert in meinem Neubau Heidenstr. zu vermieten.
P. Gärtner, Hagen, Adolfstr.

2 bis 3 schöne
Mansarden
in herrschaftl. Hause, an alleinstehende Dame oder Herrn zu vermieten.
Offerten unter 291a an die Expedition dies. Ztg.

Stellen-Gesuche!

Fräulein
welches 3 Jahre im Geschäft als Verkäuferin tätig war, sucht für sofort oder später Stellung.
Gutes Zeugnis steht zu Diensten.
Offerten unter M. D. 2695 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen!

1 Fallhammerschmied u. 1 Federbundschmied
bei hohem Akkordlohn sofort gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 2639.

Hausdiener
sofort gesucht Im Möbelgeschäft tätig gewesene bevorzugt. 2683
S. Meyer, Hagen,
Elberfelderstr. 85.

Tüchtigen Schreiner
sucht **Wilhelm Niemeyer,**
2745 Hagen i. W.

Dauernde Existenz und hohes Einkommen
bietet sich intelligenten Herren, welche über einige 1000 Mk. disponieren durch Uebernahme des Alleinvertriebs eines großartigen Artikels, für welchen eine sehr hohe und sichere Reklame garantiert wird. Besondere Vorkenntnisse nicht unbedingt erforderlich.
Angebote mit Angabe des disponiblen Kapitals unter **U. J. G. 1907,** lagernd **Cöln, Postamt 16 Schillingstraße.** 2777

Tüchtige Vertreter suchen wir unt. sehr günst. Beding. für uns. vorzügl. Fahrräder mit 2½ Jahre, **Prima** Nähmaschinen m 6 Jahre Garant., Wasch-, Wring-, Mangel- u. Buttermaschinen m. voll. Gar. zu **ausserordentl. billigen Preisen. „Spurt" Maschinen- u. Fahrradwerke,** G. m. b. H. **Berlin N. 24.**

Jüngerer, arbeitswilliger
Hülfsarbeiter
für dauernde Stellung sofort gesucht.
Westf. Tageblatt
General-Anzeiger
für Hagen und Umgegend.

Feuerleute und Kesselheizer
sofort gesucht. Städt. Gasanstalt Hagen
2774 **Wehringhauserstrasse.**

Tüchtiger und ordentlicher
Bäckergehilfe
der mit einem Pferde umgehen kann gegen hohen Lohn gesucht.
August Sieper,
Bäckerei mit elektr. Betrieb,
Krämwinklerbrücke.

Einen älteren Bürogehilfen
suchen zum 1. März 1907 die Rechtsanwälte 2770
Justizrat Dr. Lohmann, Dr. Werner und Dr. Cremer.
Hagen i. W.

Gesucht
solider, jüngerer, kräftiger
Lagerarbeiter
der auch mit Pferden umgehen kann, von 2716
Arthur Kreysing,
Hagen, Eckeseyerstraße 12 a.

Suche per sofort oder zu Ostern einen **Sohn** achtbarer Eltern in die **Lehre.** 2739
Ludwig Schmidt,
Bäckerei und Konditorei,
Iserlohn, Friedrichstraße 46.

Einige gute
Schlosser
finden Beschäftigung bei
Gustav Tücking,
Gießerei,
Hagen-Eckesey. 2783

Ein Schmiedegeselle und ein Lehrling
gesucht. 2213
Carl Sachs, Wasserstr. 3.

30 jugendl. Arbeiter
gegen hohen Lohn für sofort gesucht. 2700
Gogarten & Schmidt
G. m. b. H. Dahl.
Fabrik elektrotechnischer Bedarfsartikel.

Suche zum 15. Februar ein kräftiges, zuverlässiges
Mädchen
für Haushalt und Wäsche bei gutem Lohn. Nur Mädchen mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei 2781
Frau Gartenbaudirektor **Encke,** Köln, Volksgartenstr. 25.

Für bess. kl. Haush. (1 Kind) wird zum 1. Februar oder später ein tücht. **Dienstmädchen** gesucht, welches auch etwas flicken und bügeln kann. 2775
Frau **C. Kroll,** Duisburg, Sonnenwall 68.

Zum 1. Februar ein properes
Mädchen
zur Aushülfe für 4—6 Wochen gesucht. 2778
Joh. Siebel,
Molkerei Marienthal,
Hagen, **Schützenstraße 56 a.**

Ein tüchtiges Mädchen
gesucht für 1. März. 2771
Frau Ed. Wieschmann
Konditorei
Elberfeld, Königstr. 157.

Tücht. Mädchen
für Küchen- und Hausarbeit gesucht. Lohn 23 Mk. 2661
Hôtel Hof von Holland,
Düsseldorf, Susermannstr.

Ein evangl. zuverlässiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit zum 2. Febr. ges. Frau Prof. **Peters,**
Düsseldorf-Oberkassel,
Düsseldorferstr. 62.

Suche für mein Delikatessen-, Aufschnitt- und Colonialwaren-Geschäft per sofort oder später eine tüchtige, evangel. 2656
Verkäuferin.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet
Fr. Funke Ww., Lüdenscheid.

Treues properes 2747
Mädchen
wird bei guter Behandl. gesucht.
Hagen, **Langestraße 60.**

Suche per Ende Februar ein junges, kräftiges 2720
Mädchen,
am liebsten von auswärts.
Hagen, **Neumarktstraße 12.**

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
2744 Körnerstr. 18.

Fleißiges Mädchen,
das kochen kann, per 1. Februar oder später gesucht. Lohn monatl. 24 Mk. Gute Behandlung. Reisevergütung.
Offert. m. Zeugn. an Frau Direktor **Gujer,** Beuel bei Bonn a. R. 2697

Zum baldigen Eintritt suche ich ein 2767
Morgenmädchen.
Frau Emil Schulz,
Hagen, Grünstr. 34.

Junges gewandtes
Mädchen
aus besserer Familie für ein hies. **photogr. Atelier** per 1. Februar ges. Dieselbe muß bei Empfang der Kundschaft mit tätig sein und einige leichte prakt. Arbeiten mit übernehmen. Stellung ist angenehm und dauernd und bei entsprechenden Leistungen gut bezahlt.
Selbstgeschriebene Offerten, am liebsten von jungen Damen, die schon im Geschäft tätig waren, doch ist dieses nicht Bedingung, an die Exped. d. Bl. unt. **2772.**

Suche zu sofort ein
Lehrmädchen
und eine **Volontärin** für Costüme. 2765
Friedr. Hollmann,
Hagen, Kampstr. 23.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 22. Samstag, den 26. Januar 1907. 43. Jahrgang

Drittes Blatt.

Krieger-Vereine und Vereinigungen in Hagen.

Wohl kein Tag ist geeigneter, Um- und Rückschau zu halten und einen Blick in die Zukunft zu werfen über unser Militär-Vereinigungs- und Kriegervereinswesen, als wie der Geburtstag unseres allerhöchsten Kriegsherrn, an welchem Tage sich die ehemaligen Soldaten zusammenfinden, um ihres Kaisers zu gedenken. Wenn am Kaisers-Geburtstag die Glocken erklingen von Land zu Land, dann sind es vornehmlich die alten Soldaten, die ihr Hoch auf den obersten Kriegsherrn ertönen lassen. Und deshalb ist dieser Tag auch wohl am besten dazu geeignet, die noch fern stehenden Kameraden aufzurufen, den hiesigen Vereinen und Vereinigungen beizutreten.

Im Jahre 1913 werden es 100 Jahre seit den ersten Anfängen der Kriegervereine und bis auf den heutigen Tag ist es glücklicher Weise nicht anders geworden, daß Waffenbrüder sich zusammengefunden haben, um in gemeinsamer Weise patriotische Feste zu feiern. Einen ganz besonderen Aufschwung nahm das Kriegervereinswesen naturgemäß nach den ruhmreichen Jahren 1864, 66 und 71. In all der langen Zeit haben die Kriegervereine ihren Zweck erfüllt, Liebe zu Kaiser und Reich zu pflegen. Nur die Art derselben ist im Laufe der Zeiten etwas anders geworden. Wenn dies ausgesprochen wird, so hat es nicht Bezug auf die kleinen Ortschaften, wo sich alle in einem Verein zusammenfinden müssen, die des Königs Rock getragen haben; es bezieht sich auch nicht auf die ganz großen Städte, wo schon von vornherein die einzelnen Waffengattungen sich zusammenfanden, auch Bezirksvereine gebildet wurden, sondern worüber die unterzeichnete Vereinigung sich auslassen will, betrifft das Kriegervereinswesen in den schnell aufblühenden Industriestädten und im speziellen dasjenige in unserer Heimatstadt Hagen.

Der älteste hiesige Verein ist wohl der Landwehr-Unterstützungs-Verein, der bereits seit 75 Jahren besteht und dessen Mitglieder sich vorwiegend aus den oberen Stadtbezirken zusammensetzen. Daß in Wehringhausen, Eckesey, Altenhagen und Delstern besondere Kriegervereine gegründet wurden, ergab sich schon von selbst dadurch, daß diese eingemeindeten Vororte früher ein selbständiges Amt bildeten und folglich auch in ihrem Vereinswesen in sich blieben. Wie schon gesagt, brachten die Folgen der gewaltigen Kriegsjahre wie auf allen Gebieten, so auch in dem des Kriegervereinswesens ein Vorwärts, und im Jahre 1887 konnte der Krieger- und Landwehr-Verein, der bis zum heutigen Tage der militärische Mittelpunkt in der Stadt und im Kreise Hagen geblieben ist, das Banner entfalten. Sein verdienstvoller Vorsitzender brachte den Verein zu hoher Blüte und auch heute hat derselbe in seinem Ansehen nichts eingebüßt; er steht, wie auch die übrigen Kriegervereine in Hagen, hoch angesehen da.

Im Laufe der Zeit ist nun eine Zersplitterung der Kräfte eingetreten. Aber von vornherein sei es gesagt, daß an diesen Verhältnissen wohl kein Mensch die Schuld getragen hat. Nur die Entwickelung der Stadt, die sich in ihrer Einwohnerzahl und in ihrem Umkreise auf eine Großstadt vorbereitet, hat dies gebieterisch diktiert. Wenn man bedenkt, daß unter den 80 000 Einwohnern Hagens heute immerhin 8000 waffenfähige Männer sich befinden, so liegt hierin eben das Geheimnis, warum nicht alle — außer denen in den früheren Außengemeinden — einem einzigen Vereine angehören konnten. So kam es, daß die ehemaligen Artilleristen sich abzweigten, um einen Sonderbund zu gründen. Es folgten die Pioniere, Jäger, Schützen und die Kavalleristen, aber immerhin blieben noch zuviel Mannschaften der Infanterie übrig, um in einem Verein sich dauernd wohlzufühlen. Und so zweigten sich im Laufe der Zeit immer mehr Kameraden ab, um in Regimenter-Vereinigungen die Pflege der Kameradschaft zu fördern, die in großen Vereinen, in denen die einzelnen Kameraden sich nicht näher kennen, nicht zum Ausdrucke kommen konnte. Diese Regimenter-Vereinigungen haben in Hagen hunderte von Kameraden in sich aufgenommen und jede Vereinigung sammelt für sich wiederum viel mehr Kameraden unter der Fahne des Patriotismus, als wie dies im Verhältnis ein einzelner großer Verein zu tun vermag.

Vergleiche man diese Regimenter-Vereinigungen mit kleinen Gewässern, die im Lande notwendig sind, die Felder zu berieseln und fruchtbar zu machen, die das Land durchlaufen, an einer Stelle aber mit einem größeren Flusse zusammenfließen, um fruchtbarer sein zu können. So auch kann man von den Spezialwaffenvereinigungen sagen, daß sie in der Großstadt nötig sind, das militärische Leben zu befruchten, indem sie mehr Kameraden in sich zusammenfassen, die dieselbe Waffe geführt, als wenn alle lediglich auf einen großen Krieger-Verein angewiesen sind, wo die einzelnen Kameraden sich zu wenig näher treten. Gleich den befruchtenden Gewässern erfüllen aber auch die Regimenter-Vereinigungen den gestellten Zweck ganz entschieden, mehr noch, sie sammeln bedeutend mehr ehemalige Soldaten, und sind dadurch in der Lage, im Kleinen mitzuwirken, Kameradschaft zu fördern, Liebe zu Kaiser und Reich in den weiteren Volksschichten zu erwerben und zu erhalten. Aber wie die kleinen Gewässer sich nicht verlaufen, sondern an einer Stelle in einen Fluß sich ergießen, so sollte auch hier ein großes Ziel nicht aus dem Auge gelassen werden, eine Zentralstelle zu schaffen, wohin alle Vereine und Vereinigungen ihre Vertreter entsenden, um in gemeinsamer Beratung das Wohl der Gesamtheit zu fördern und gegebenenfalls auch in gemeinsamer Arbeit und zwar am Kaisersgeburtstage oder am Sedantage, zu zeigen, daß Einigkeit stark macht. Man könnte auch hier das militärische Wort vom getrennten Marschieren und vereinten Schlagen anführen.

Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, den Leitern der hiesigen Kriegervereine den Weg zu zeigen, der vereint dahin führen könnte, das Kriegervereinswesen in Hagen zu organisieren und alles aufzubieten, um soviel Kameraden wie möglich, unter die Friedensfahne zu bringen. Da das Kriegervereinswesen sich in Hagen so entwickelt hat, so wird es vorläufig wohl keinen anderen Weg geben, als den beschrittenen. Ob hierin im Laufe der Zeiten ein Wandel eintreten wird, muß die Zukunft lehren. In anderen Städten hat man einen sehr guten Griff getan, indem man Kompagniebezirke einrichtete. Diese Kompagnien, die in sich natürlich wieder ihre Spitze haben, arbeiten in einzelnen Abteilungen zum Wohle des Ganzen, genau wie dies jetzt bei uns der Fall ist, nur fehlt uns in Hagen bis jetzt der innere Zusammenhang, es fehlt uns die Spitze. Die Vereinigungen haben bis jetzt Gutes gewirkt und gegen sie läßt sich eigentlich nur ein einziger Grund anführen und zwar den, daß sie älteren Krieger-Vereinen gewissermaßen Konkurrenz machen, indem sie die Mannschaften ihrer Regimenter an sich ziehen. Dieser Grund ist richtig, aber bei näherer Betrachtung nicht stichhaltig. Wenn alle diejenigen Kameraden der vielen existierenden Infanterieregimenter, die, weil der Mannschaften von einem Regiment zu wenig sind, um eine eigene Vereinigung ins Leben zu rufen, alle den älteren Kriegervereinen beitreten, dann würden auch sie nicht alle Platz finden.

Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die militärischen Behörden dem Aufblühen der Regiments-Vereinigungen ihre Aufmerksamkeit schenken und deren Entwicklung nicht ungern sehen. Beweis dafür ist beispielsweise, daß am 12. August v. Js. bei dem 1. Verbandsfest ehem. 16er auf der Hohensyburg sich der Oberst sowie vier Fünftel der Offiziere vom Regiment 16 zu dieser Feier eingefunden hatten und auch das hiesige Bezirkskommando durch seinen Chef, Herrn Oberstleutnant Keiler und seinen Adjutanten vertreten war. 10 000 Menschen hatten sich aus der Mark dort oben eingefunden, um dem schönen Feste beizuwohnen. Ueber die Bedeutung derartiger Veranstaltungen ist man sich höheren Orts klar. Gibt es doch kaum etwas schöneres im militärischen Leben, als die Tradition in einem Regiment hoch zu halten. Leider ist es im Interesse des Staates notwendig, daß die Regimenter nicht mehr wie früher, ganz aus einem bestimmten Bezirk rekrutieren, aber immerhin wird der Kern der Truppen stets der alte bleiben und es ist ein schöner Zug, daß die Söhne und Enkel sich freiwillig bei dem Regiment stellen, wo die Väter gestanden, und in dem sie sich Ruhm erworben haben. Im 3. Westf. Infanterie-Regiment Nr. 16 dienen z. Zt. 150 Mannschaften, deren Väter beim Regiment gedient haben. Nach der Hohensyburg-Feier äußerte ein höherer Offizier vom Regiment 16 sich hocherfreut über das echt militärische Fest und sagte weiter, daß das Offizierkorps sehr erfreut sei über das Anwachsen der Regiments-Vereinigungen und es unterstützte derartige Veranstaltungen, wo es nur eben möglich sei. Allerdings würden sie, die Offiziere, derartige Festlichkeiten nicht ins Leben rufen. Diese könnten sich nur aus Anregungen von Angehörigen des Beurlaubtenstandes entwickeln, aber gern werde sich das Offizierkorps dort einfinden, wo aus Uneigennützigkeit patriotisches Streben sich bemerkbar mache.

Der wichtigste Punkt in unseren Militär-Vereinen ist die Unterstützung von Hinterbliebenen verstorbener Kameraden. Hierzu sind ja die kleineren Vereine vorläufig nicht imstande, aber wie aus einem kleinen Stamm ein großer Baum werden kann, so ist auch hier Wandel zu erhoffen und eine dankbare Aufgabe könnte derjenige erfüllen, der sich mit diesem Kapitel beschäftigte. Es wäre jetzt vielleicht an der Zeit, daß die Führer der großen Vereine Mittel und Wege fänden, hier praktisch einzugreifen und nicht nur den Zusammenschluß aller militärischen Vereine in Hagen herbeizuführen, sondern im Unterstützungswesen ein gemeinsames Ganze zu schaffen. Stets haben die Kriegervereine, außer der Pflege des militärischen Geistes und der Erhaltung des nationalen Gedankens sich die Aufgabe gestellt, ihre hilfsbedürftigen Kameraden resp. deren Hinterbliebenen zu unterstützen. Wie wäre es nun, wenn alle alte Soldaten in Hagen unter einem Hut gebracht und auf dem Gebiet des Unterstützungswesens gemeinsam arbeiten würden. Daß die Selbständigkeit eines jeden Vereins und jeder Vereinigung unangetastet bleibt, gilt als selbstredend. Welch große Summe würde es ausmachen, wenn jedes Mitglied eines Vereins und einer Vereinigung bei jedem Todesfall den Hinterbliebenen 5 Pfg. opferten. Bei 5000 zusammengeschweißten Kameraden würde den Hinterbliebenen verstorbener Kameraden 250 Mark ausgehändigt werden können, bei 10 Pfg. der doppelte Betrag, d. i. 500 Mark.

Wie man hört, soll der Bau einer Halle auf dem oberen Plateau des Stadtgarten nunmehr endgiltig ins Auge gefaßt worden sein. Gewiß wird dieselbe nach Fertigstellung durch eine Bürgerfeier eingeweiht; aber als zweites Fest sollte dort oben am 2. September 1908 die erste gemeinsame Zusammenkunft sämtlicher Vereine, Spezialwaffen- und Regiments-Vereinigungen stattfinden.

Inzwischen mögen die berufenen Organe, die Offiziere des Beurlaubtenstandes, sowie alle, die ihre Dienstzeit hinter sich haben, mit allen Mitteln auf die Mannschaften des Beurlaubtenstandes in königstreuem, staatserhaltendem Sinne einwirken und die Führer sollten ein leuchtendes Beispiel vaterländischer Gesinnung und Opferwilligkeit geben. Alle vom militärischen Geiste erfüllten, pflichtbewußten Offiziere und Mannschaften mögen sich zusammenfinden, die Führer durch Organisationstalent und Vereinstätigkeit tüchtig mitwirken zum Wohle des Kriegervereinswesens, was gleichbedeutend ist, mitzuwirken zum Wohle des Staates.

Der Vorstand
der Vereinigung ehem. 16er, Hagen.

Zur Reichstagswahl.

Typen von Isolierzellen.



Die Krönung des neuen Schahs.

Von der Krönung des Schahs, die am Sonnabend unter großem Gepränge in Teheran stattgefunden hat, gibt der englische Korrespondent William Maxwell folgende Schilderung:

„Die Krönung Mohammed Ali Mirzas fand im Königspalaste zu Teheran im Beisein aller Würdenträger und der fremden Diplomaten statt. Zwischen massiven Bronzen und Porzellanfiguren, die die breite Treppe flankieren, stieg man zu der langen Galerie heran, deren tiefe Nischen und verschlossene Schränke, alle mit Kunstwerken gefüllt, den Eindruck eines Museums machen. Unter einer niederen Kuppel, die in tausend sich spiegelnden Lichtstrahlen erglänzte, stand der Thron, der mit Diamanten, Rubinen und Smaragden verschwenderisch übersät ist. Auf ihm war ausgebreitet ein kostbarer Teppich mit einer breiten Borte von Perlen. Ein weißes Polsterkissen, ganz mit Perlen überstreut, lehnte gegen die juwelenglänzende Rückenlehne des Throns. Nach Mekka gerichtet stand links davon der unvergleichliche Pfauenthron. Rund herum knieten die Mullahs in weißen Turbanen und schwarzen Gewändern. Nahe den Stufen, die zu dem Throne führten, sah man die Gestalt des Thronerben, eines schönen Knaben von acht Jahren, mit dem fürstlichen Abzeichen des Fath Ali Schah, des Begründers der Kadjar-Dynastie. Links von dem Throne standen in prachtvoller Gruppe die Minister und Beamten des Hofes, in kostbarer Kleidung mit wallenden Gewändern und hohen Turbanen. Gegenüber vom Thron waren die Vertreter der fremden Mächte aufgestellt in ihren Galauniformen und die Offiziere der Armee, deren Uniformen nach der Tracht des russischen und des deutschen Heeres sich richten.

Der sinnare Bruder des Schahs, über dessen Schicksal mannigfache Gerüchte verbreitet waren, trat ganz allein ein. Um ein Uhr ging eine Unruhe durch die ganze Versammlung und der Schah erschien, ein untersetzter dicker Mann mit entschlossenem Gesichtsausdruck, in ein schwarzes Gewand gekleidet, dessen einziger Schmuck große Diamantenknöpfe waren. Die Priester erhoben sich und brachen in die altehrwürdige Begrüßung aus: „Friede sei mit Dir", während die anderen alle sich tief verbeugten. Es war die ursprüngliche Absicht des Schahs gewesen, sich auf dem Pfauenthrone krönen zu lassen, aber er hatte dann seinen Platz geändert und den Thron am Ende der Galerie vorgezogen. Nun stieg er die juwelengeschmückten Stufen hinan, ließ sich auf dem perlenbesäten Kissen nieder und hörte ruhig dem dumpfen Ruf der Priester zu, die ihre Segenswünsche in einem wirren Durcheinander von neuem ertönen ließen. Da die Priester untereinander in Streit geraten waren, wer von ihnen das Recht hätte, die Krone auf des Herrschers Haupt zu setzen, hatte der Schah ihren Streit kurzerhand dadurch geschlichtet, daß er diese Ehre dem Großvezier übertrug. Dieser stieg nun ebenfalls die Stufen hinan und stellte sich neben den Monarchen. Der Schah nahm seine Mütze ab und der Großvezier setzte ihm die Tiara auf das Haupt, eine mächtige Kopfbedeckung, über und über erglänzend von Perlen und Juwelen, die alle von einem Diamanten in der Mitte überstrahlt werden.

Der Vezier beging bei dieser Zeremonie das Versehen, den hinteren Teil der Krone für den vorderen zu halten, und setzte sie zunächst dem Schah verkehrt auf, bis er dann schnell seinen Fehler wieder gut machte und die Krone umdrehte. Das Gewicht des Diadems war so groß, daß der Schah es mit beiden Händen stützen mußte; er zeigte dabei eine so unbehagliche Haltung, daß man wohl merken konnte, wie unbequem ihm die Last der Krone war. Aber die Feierlichkeit dauerte nicht lange. Der Donner der Kanonen verkündete dem Volke, daß sein 555. Herrscher gekrönt war. Die Musik spielte die Nationalhymne. Der Schah nahm das Diadem wieder ab und setzte seine Mütze auf, an der eine Edelstein-Aigrette leuchtete. „Mögest Du 120 Jahre regieren," rief der Oberpriester, und die Mullahs wiederholten diesen von der Tradition geheiligten Gruß. Beamte, Astrologen und des Schahs Zwerge nahmen den Ruf auf. Ein Said oder Abkömmling des Propheten hielt eine Ansprache und der Hofdichter, ein Fürst, feierte in schwungvollen Versen die Tugenden des neuen Herrschers.

Damit war die Zeremonie vorbei, die Mullahs zogen ab und der Schah stieg vom Throne herunter und richtete an jeden der Gesandten ein paar Worte durch einen Dolmetscher. So verlief die Krönungsfeier mit eben soviel einfacher Würde wie orientalischer Pracht."

Aus aller Welt

— **Die abgehackte Hand.** Die eifersüchtige Hausbälterin eines Fuhrunternehmers in Braunschweig geriet mit dieſem, als er von einer dreitägigen Vergnügungsreise nach Berlin hierher zurückkehrte, in Streit, in dessen Verlaufe sie dem Manne mit einem Küchenbeil die linke Hand abhieb. Die Täterin, eine ehemalige Balletteuse, hat den Vorfall der Polizei selbst angezeigt. Der Schwerverletzte ist im Marienstift untergebracht worden.

— **Jugendlicher Leichtsinn.** Bei dem Schlossermeister Rhinow in Lautwitz standen drei junge Leute im Alter von 16 bis 19 Jahren in der Lehre. Ihre Schlafstelle bildete eine über der Werkstatt belegene Dachkammer, in der es natürlich keinen Ofen gab. Als nun die furchtbare Kälte hereinbrach, wollten die Lehrlinge einen Eimer mit Kohlen in ihren Schlafraum mitnehmen und sie anzünden. Als dies dem Meister zu Ohren kam, warnte er die jungen Leute nachdrücklich vor dieser Gefahr. Aber gestern abend nahmen sie dennoch heimlich einen mit Kohlen gefüllten Eimer in die Kammer hinauf, zündete die Kohlen an und legten sich zur Ruhe. Heute früh wartete der Meister vergebens auf das Erscheinen seiner Lehrburschen. Er eilte zu ihnen hinauf und fand alle drei regungslos in ihren Betten liegen. Der die Stube erfüllende Dunst verriet es nur zu bald, was vorgefallen war. Die Feuerwehrkolonne der Neuen Photographischen Gesellschaft in Steglitz wurde alarmiert und war mit ihren Samaritern bald zur Stelle. Aber obwohl sie mit höchstem Eifer das Rettungswerk begann, gelang es doch nur, einen der jungen Leute ins Bewußtsein zurückzurufen, während bei den anderen alle Wiederbelebungsversuche sich als vergeblich erwiesen.

— **Der Postadjunkt als Pseudoleutnant.** In Schwabmünchen wurde der Postadjunkt Böckl verhaftet, der sich durch gefälschte, verhundertfachte, an eine Münchener Bank unter Deckadresse eingeschickte Postanweisungen bei dieser allmählich ein Guthaben von 180 000 Mark angelegt hatte. Das Geld ließ er dann wieder unter der Adresse „Leutnant Scharrer im Truppenlager Lechfeld, postlagernd Schwabmünchen" allmählich zurückkommen, um sich die Werfendungen selbst auszuhändigen. Dem Postamtsvorstand fielen schließlich die regen Geldtransaktionen eines im Truppenlager Lechfeld gar nicht existierenden Leutnants auf, und er instruierte, immer noch ahnungslos, den Postadjunkten, daß dem Leutnant Scharrer Geldsendungen künftig immer nur gegen gehörige Legitimation ausgeliefert werden dürften. Daraufhin entfernte sich der Pseudoleutnant heimlich; er konnte jedoch infolge telephonischer Recherchen in Mindlheim verhaftet werden. Er war zuerst mit 12 000 Mark in einer eisernen Kassette bis nach Türkheim gelaufen und hatte dort ein Fuhrwerk zur Weiterreise genommen.

✣ Für die Kinderstube. ✣



Scotts Emulsion

kräftigt den Knochenbau,
bildet festes, gesundes Fleisch und
erhöht die Widerstandsfähigkeit.

Durch ein besonderes Verfahren selbst für den Säugling leicht verdaulich gemacht, und zusammengesetzt aus den reinsten erstklassigen und — nebenbei bemerkt — teuersten Rohmaterialien, erweist sich Scotts Emulsion als eines der besten Nähr- und Stärkungsmittel für den kindlichen Körper.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel-, und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Zur Lage der Margarine-Industrie.

Infolge fortgesetzter Preissteigerung aller in Frage kommenden Rohstoffe haben die deutschen Margarine-Fabrikanten eine Preiserhöhung von Mk. 5.— p. Ctr., die am 10. ds. M. in kraft trat, beschlossen, nachdem Dänemark bereits eine solche von 6 Kronen, die Schweiz von 20 Franks, Oesterreich 10 Kronen und England 8 Shilling p. 100 Ko. zu Ende des vorigen Jahres durchgeführt haben. Der Mangel an Rohprodukten macht sich täglich fühlbarer und sind weitere Preissteigerungen, soweit sich der Markt beurteilen läßt, unausbleiblich.

Seidenstoffe | Halbfertige Roben | Besatz-Artikel

3a

Seidenhaus **M. Wittgensteiner** Hagen i. W. Elberfelderstr. 14.

Gürtel | Handschuhe | Pelzwaren | Damenkragen | Schleier

Bekanntmachung.

Das Ergebnis der heutigen Wahl zum Reichstage im IV. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Arnsberg (Stadt- und Landkreis Hagen und Kreis Schwelm) wird gemäß § 26 ff. des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 bezw. der Bekanntmachung betreffend die Abänderung dieses Wahlreglements vom 28. April 1903

am Dienstag, den 29. Januar 1907, vormittags 9½ Uhr, im oberen kleinen Saale des Hotels Monopol hierselbst

ermittelt.

Der Zutritt zu dem Lokal steht jedem Wähler frei.

Hagen, den 25. Januar 1907. 2755

Der Wahlkommissar:
Hartmann, Königlicher Landrat.

Bekanntmachung.

Die Inspektion der Infanterieschulen hat für die diesjährige Frühjahrseinstellung noch einen erheblichen Bedarf an Unteroffizierschülern und Unteroffiziervorschülern. Es können sich daher junge Leute, welche sich dem Militärstande widmen wollen und geneigt sind, in eine Unteroffizierschule oder Unteroffiziervorschule einzutreten, Freitags von 9—10 Uhr vormittags auf dem Bezirkskommando Hagen, Zimmer 9, melden.

Für Bewerber, welche in eine Unteroffizierschule eintreten wünschen, empfiehlt es sich, in Begleitung des Vaters, der Mutter oder des gesetzlichen Vertreters (Vormund) zu erscheinen. Unteroffizierschüler müssen das 17. Lebensjahr erreicht haben. Unteroffiziervorschüler dürfen in der Regel nicht unter 15, aber nicht über 17 Jahre alt sein. Die Erziehung erfolgt unentgeltlich. Die näheren Bestimmungen können auf dem Bezirkskommando eingesehen werden. An außerhalb Hagen wohnende werden dieselben auf Wunsch zur Einsichtnahme gegen Rückgabe übersandt.

Hagen, den 22. Januar 1907.

2726 **Königliches Bezirks-Kommando.**

Amt Boele.

Militär-Reklamationen.

Anträge auf Zurückstellung bezw. Befreiung noch nicht ausgehobener Militärpflichtigen vom Militärdienste werden in der Zeit vom **1. bis 10. Februar d. Js.** während der Dienststunden im hiesigen Amtsbüro, Zimmer Nr. 5, entgegengenommen. Bei Stellung der Anträge sind die Steuerzettel, Dokumente über vorhandene Schulden, sowie ärztliche Atteste über etwaige Krankheiten und Gebrechen vorzulegen.

Frühere Reklamationen sind, sofern sie noch Gültigkeit haben sollen, zu erneuern.

Reservisten, Ersatzreservisten, Landwehrleute und Landsturmpflichtige, welche für den Fall einer Mobilmachung Anspruch auf Zurückstellung zu haben glauben, können ihre Anträge an den genannten Tagen ebenfalls im hiesigen Geschäftszimmer anbringen.

Boele, den 21. Januar 1907.

2734 **Der Amtmann:** Huster.

Stadt Herdecke.

Fischerei-Verpachtung.

Die Ruhr-Fischereigerechtsame der Stadt Herdecke soll am **Mittwoch, den 6. Februar d. Js.**, nachmittags 4 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses hierselbst auf weitere 6 Jahre vom 14. Februar d. Js. ab öffentlich meistbietend verpachtet werden. Pachtliebhaber werden hierzu eingeladen. 2602

Herdecke, den 18. Januar 1907.

Der Magistrat: Dr. Goecke.

Bekanntmachung.

Im Amtsgerichtsbezirk Hagen ist für die Amtsdauer von drei Jahren als Schiedsmann der Rentner **Heinrich Pohl** in Hagen, Haldenerstraße Nr. 12 für den **Bezirk IV Unterberg** bestellt und auf den früher geleisteten Eid verwiesen. 2759

Hagen, den 22. Januar 1907.

Königliches Amtsgericht.

Frauenbart! wird für immer unter Garantie einzig und allein nur mittels Elektrolyse entfernt (amerik. Methode).
Sachgemäße Gesichtspflege. —— Hervorragende Erfolge!
Minna Höinghaus, Hagen, Bahnhofstr. 29a I.

Wenn Sie Jemanden wissen,

der eine reichhaltige, vorzüglich redigierte, über alle bedeutsamen Vorkommnisse der Welt durch Wort und Bild schnellstens unterrichtende, äusserst billige Tages-Zeitung bestellen möchte, so geben Sie uns bitte die Adresse an, wir sind gern bereit, ihm einige Zeit den

Hagener General-Anzeiger

kostenlos zu senden.

J. Marx, Bankgeschäft,
Depeschenadr.: Marx, Bankgeschäft. **Herdecke.** Telefonanschlüsse: Nr. 150, 179 und 988.

Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von Kuxen der Kohlen-, Kali- und Erz-Industrie, Bohranteilen und Aktien ohne Börsennotiz.

Eröffnung laufender Rechnungen mit Kreditgewährung.
Verzinsung von Bareinlagen.
Vorschüsse gegen Verpfändung von Wertpapieren.
Diskontierung und Einzug von Wechseln.
Domizilstelle für Wechsel.
Checkverkehr. 17a

Regelmässige eigene Vertretung an den Börsen Essen und Düsseldorf.
Provisionsfreie Ausführung von Börsenaufträgen.



Dürkopp-Nähmaschinen
Pfaff-Nähmaschinen
sind an Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffen.
10jährige Garantie! • Vorzüglich geeignet für Kunststickerei! • 10jährige Garantie!
Alleinige Niederlage:
Karl Schmidt, Hagen, nur Mittelstrasse 1
gegenüber dem Weidenhof.
en gros. —— Gegründet 1873. —— en detail
Keine Verteuerung durch Provisionsreisende, daher billigste Preise.

Niegedachtpulver
das Universalreinigungsmittel des größten Spezialfabrikgeschäfts der Welt in Haushaltungswäschereimaschinen, ist das beste und im Gebrauch das billigste Waschpulver der Welt. — Preis 20 Pfg. pro Paket.
Verkaufsstellen: Gust. Hasenkamp, Hoch- u. Kampstr.-Ecke, Filiale: Südstraße 11, Aug. Vetter, Kampstraße, Wilh. Becker, Wittekindstraße u. Hamekestr., J. Kadden, Hochstraße 17 u. Mittelstraße 3, Otto Becker, Elberfelderstr. 83a, Langestr. 20, Gartenstr. 38, Silverstr. 82, Rembergstr. 13, Sunderlohstr. 4, Eppenhauerstr. 92, Franz Driller, Adolfstraße 13, Joh. Leyendecker, Altenhagenerstr. 31, Rich. Asbeck, Kaiserplatz, Carl Karthaus Nachf., Hochstr 101, Alb. Grot, Hagen-Wehringhausen, Fr. Lohrmann, Ecke Kölner- u. Körnerstr., O. & F. Meibes, Bahnhofstr, H. Souvageol, Haspe. 47a

Tapeten für Wohn- und Schlafzimmer, Küche, Flur und Treppenaufgänge in großer Auswahl. L. Gräwe, Riegestraße

Ernst Osthaus
Bankgeschäft
(kommanditiert durch die Essener Credit-Anstalt) Essen-Ruhr
Hagen i. W., Hochstr. 83.

Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.
Kreditgewährung unter günstigen Bedingungen.
Domicilstelle für Wechsel.
Verzinsung von Depositengeldern zu zeitgemässen Sätzen.
Stahlkammer
zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, u. s. w. unter Selbstverschluss der Mieter zu mässigem Preise je nach Grösse der Fächer.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
An- und Verkauf von Effekten und Kuxen. 99a

Eine grosse Anzahl gut erhaltener 85a
Pianinos
stehen zu vermieten.
Es werden auch neue
Pianinos
vermietet und wird die gezahlte Miete bei Kauf in Anrechnung gebracht.
Carl Schmitt,
HAGEN
Elberfelderstrasse 69.

Goldene Medaille. Ehrenpreis.
Jalousien, Holz-Rouleaux, Rolläden, 37a
Rollschutzwände.
Umändern nach meinem System und alle Reparaturen billigst.
Hagener Jalousiefabrik Eugen Kettler.

Kaucht Eckstein-Zigaretten!
Nr. 5



Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben vorzüglichen Qualität u. Handarbeit hergestellt.
Preis: 10 Stück 25 Pfg.
Der enorme Konsum befähigt die Fabrik, die Zigarrenhandlungen stets mit frischer Ware zu versorgen.
Man verlange ausdrücklich:
Eckstein's Nr. 5
prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma „M. Eckstein & Söhne" nebst Schutzmarke trägt.
(Arbeiterzahl über 800.)



Jetzt ist es Zeit
eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten
„Jodella"
Lahusen's Lebertran
zu beginnen und regelmäßig fortzusetzen, da so die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella" ist der beste, beliebteste und vollkommenste Lebertran und übertrifft alle ähnl. Konkurrenz-Fabrikate.
Alleiniger Fabrikant
Apotheker Lahusen in Bremen.
Da Nachahmungen, achte man gefl. auf die nebenstehende Figur und Namen „Jodella". Alle anderen Präparate sind als nicht ächt zurückzuweisen! —
Preis: Mark 2.30 u. 4.60.
Frisch zu haben in allen Apotheken von Hagen, Altenhagen, Vörde, Haspe, Kückelhausen, Letmathe, Iserlohn, Unna etc.

Molkerei Marienthal
Schützenstr. 56a. * Fernruf 1549.
liefert
Vollmilch, Magermilch, Buttermilch, Butter, Kaffee-, Schlag-, saure Sahne, Dickemilch.
Siedels Kindermilch
stets in wohlschmeckender, bekömmlichster, frischer Beschaffenheit. 4a
Besitzer: Johs. Siedel
— Milchwirtschaftlicher Sachverständiger. —
Gewissenhaft, sachmann. Bedienung. peinlichste Sauberkeit.



Keine Bewegung!
Keine Drehung!
Kein Geräusch!
Verlängerungs-Rohre sind nicht erforderlich!
Verrussen unmöglich!
Jede Rauchplage sofort beseitigt!
Fabrikation von
Gustav Klüsener, Hagen, Installationsgeschäft,
Wiederverkäufer Rabatt. Böhmerstrasse 50.



Selbst Kinder wissen heute dass echte Quaker Oats Packete die Quaker Schutzmarke tragen müssen. Sie wissen, dass Quaker Oats schmackhafter als die vielen minderwertigen Nachahmungen ist, und auch keine unverdaulichen Hülsenteile enthält.
Quaker Oats